C V D

A. I. G. G.

1599

Dd. zv. Rom 53
Rom Kb. 1264
00149

Theol.
I. VI. 232

Erinnerungs Schrifft etlicher vom Adel
vnd Stedten/

An den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Johann Georgen/ Fürsten zu Anhalt/ Graffen zu Ascanien/ Herrn zu Zerbst vnd Bernburg/ etc.

Sampt darauff erfolgten gnediger verantwortung vnd erklerung.

Gedruckt
Zu Zerbst/ bey Bonauentur Schmidt.
M. D. XCVI.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-344499-p0004-5

Dem Durchleuch-

tigen vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johans Georgen / Fürsten zu Anhalt / Graffen zu Ascanien / Herrn zu Zerbst vnd Bernburgk / etc. vnserm gnedigen Fürsten vnd Herrn.

Præsent: den 4. Martij, Anno 96.

DVrchleuchtiger Hochgeborner Fürst / E. F. G. sind vnsere vnterthenige / gehorsame dienste / mit getrewem fleis jederzeit beuor / Gnediger Fürst vnd Herr / E. F. G. geruhen Christlich vnd Gnedig / diß vnser vnterthenigs demütiges Schreiben / in gnaden zuuermercken / vnd dasselbige nicht anders auffzunemen / als das aus einem getrewen vnd vnterthenigen Hertzen kömmet vnd herfleusset.

Vnd wissen sich E. F. G. gantz gnedig zuerinnern / waß Anno 88. bald nach E. F. G. Herrn vnd Vatters / Fürst Joachim Ernsten zu Anhalt / etc. Hochlöblicher Christseliger Gedächtnis / Christlichen Absterben / mit abschaffung des Exorcismi bey dem Sacrament der

heiligen Tauffe/vorgelauffen / vnd wie damals/ so wol dieses/ als anderen Christlichen Ceremonien / Lehre/vnd Puncten halben / vnterthenig vnd flehentlich bey E. F. G. gesucht vnd gebeten/ vnd hat leider das Weeck an jhm selbst bezeuget/ das es den jenigen/ so hierzu vrsach gegeben/ nicht vmb die Ceremoniam des Exorcismi, sondern den rechten Christlichen verstand der Heiligen Tauffe/ zuthun gewesen. Wie dañ dieselbe numehr / nur eintzig vnd allein/ für ein Zeichen vnd Siegel gehalten/ & pro concione erkläret/ do es doch der HERR Christus / als der wahre GOTTES Sohn / vnd dessen Apostel der Heilige Paulus / ein Bad der Widergeburt / vnd erneuerung des Heiligen Geistes/nennet / vnd auch also bey der Christlichen Kirchen / vnd allen frommen Hertzen/ recht gegleubet/ vnd biß ans ende der Welt / wol bleiben wird/ solte es gleich auch nur bey einem kleinen vnd wenigen heufflein sein. Es haben auch damals E. F. G. als der Löbliche Regierende Landesfürste/ neben den Chur vnd Fürstlichen Vormunden / vnd jhrer Chur / vnd F. GG. abgesandten/ algemeiner Landschafft Fürstlich versprochen vnd zugesagt / das E. F. G. hinfuro in den Kirchen Ceremonien keine verenderung mehr machen/ sondern viel mehr ob denselbigen Christ-

lich

lich vnd Fürstlich halten wolten. Vnd zwar/ wer hiebeuor den Christlichen Wolstand dieses Fürstenthumbs Kirchen vnd Schulen gesehen / wie dieselbigen vnter Hochgedachtem E. F. G. gnedigen vnd geliebten Herrn Vatern/ Christlicher vnd Hochlöblicher Gedechtnis/ etc. gewesen/ vnd dargegen die jetzige newerung betrachtet / mus billich darob Hertzlich vnd Schmertzlich seufftzen/ vnd bekümmert sein / vnd dieses nicht anders/ als eine straffe GOTTES / der grossen verachtung vnd vndancks halben / gegen das offenbarte Liecht erkennen vnd halten. Darumb wir dann auch/ als die wenigsten vnd geringsten/ in hertzlicher zuuersicht E. F. G. gethanen Fürstlichen zusage / der gewissen Hoffnung gestanden/ es würden E. F. G. einige verenderung in Ceremonien gefengen / viel weniger die abschaffung vnd vnterlassung vnsers Christlichen Catechismi gestatten vnd nachsehen / wie doch leider an viel orten teglich beschicht / vnd darüber die Ceremonien vor dem Altar / so wol das Crucifix vnd Gedechtnis vnsers einigen Erlösers vnd Seligmachers Jesu Christi / vnd anderer Christlichen tröstlichen vnd nützlichen Historien täglich geendert / abgethan/ vnd außgemustert werden/ welchs allein daher fleust / das man das Erste Gebot GOTTES in einen vnrechten ver-

stand zeucht/ vnd nicht sehen/noch verstehen will/ das nicht die imagines simpliciter, sondern der cultus imaginum, darin verbotten. Inmassen dieses durch das Kalb/ so Aaron/ der Bruder Mose/ in der Wüsten gemacht/ vnd auffgericht/ vnd die zwölff Rinder/ so der König Salomo vnter das Meer machen lassen/ deutlichen erkleret wird.

Denn so man allein auff die Bilder die Augen wenden wil/ mus ein jeder sagen/ das zwölff Rinder machen lassen/ viel mehr sey/ als ein einig Kalb. Dennoch werden die zwölff Rinder von Gott geduldet/ vnd das einige Kalb verworffen/ Vrsach/ dz von demselbigen außgeschriehen worden/ Diß sind deine Götter Israel/ die dich aus Egypten gefüret haben.

Also verwirfft man billich die Bilder vnd Götzen im Babstum̃/ die man anbetet/ vnd Göttliche ehr erzeiget. Bey vns aber/ vnd in diesen Kirchen/ Gott lob/ ist nu bey 64. Jaren/ die wahre Christliche Religion gewesen/ vnd diese vnd andere Abgötterey des Babstumbs vnlangst außgemustert. So mus auch ein jedes Christlich Hertze bekennen/ wenn es ein Crucifix seines Seligmachers/ oder ein andere Bibliſche historiam anschawet/ das jhme durch bewegung des Heiligen Geistes/ sein Hertz gerüret wird/ in

deme

deme er sich darbey seines einigen Seligmachers Leiden/ Sterben/ vnd herben bittern Todes erinnert / vnd dessen herrliche Miracke̅l vnd wunderwerck / Item die andern actus der heiligen Passion/als der Ohlberg/die Verspottung/Verschmehnng/ Verspeiung/ vnd Geisselung/ gleich für die Augen gestellet werden. Denn man pfleget zu sagen / Obiecta mouent sensus. Vnd wann einer auch seiner seligen in Gott ruhenden Eltern Bildnis oder Begrebnis siehet/ erinnert er sich jhrer dabey / vnd dancket GOtt für jhren Glauben / vnd das er durch diß mittel jhme das zeitliche leben/ vnd andere wolfart gegeben/ auch zu förderst/ durch seines lieben vnd einigen Sons Leiden/Marter/vnd Todt erlösen lassen/welches sonsten / vnd zu der zeit wol verbliebe / wann die obiecta nicht weren. So haben Chur vnd Fürsten / vnd andere Potentaten / den löblichen gebrauch/ das sie jhre effigies oder Bildnis / jhren eigenen / oder andere jhrer gefreundten dienern/ pflegen zuuerehren/jhrer Chur/vnd F. G. darbey vnterthenig zu gedencken.

Vnd saget ein alter Lehrer gar fein: Quod doctis est scriptura, id Laicis est pictura. Ach Lieber GOTT/ man kan so des HERRN Christi / vnsers getrewen Erlösers / so offt vnd viel nicht gedencken/vnd sich erinnern / auff was

weise

weise es auch geschehe/ es ist viel mehr vnd höher von nöten.

So wird auch hierdurch den benachtbarten Kirchen ein groß Ergerniß gegeben / vnnd viel frommer Christlichen Hertzen damit betrübet. Wie dann die benachtbarten jhre Kinder vnd Gesinde derer vrsach in diesem Fürstenthumb nicht wollen dienen lassen. Da man sich doch billiger bey dieser letzten gefehrlichen zeit zusammen halten/ vnd die geringsten vrsachen zur trennung vnd spaltung nicht geben solte. Wie der HERR Christus für Ergernis trewlich warnet/ vnd denen hefftig dretwet/ von welchen es erreget wird.

So ist gleicher massen ein wolstand der Kirchen/ das die jenigen/ so im Ministerio sein/ auff den Cantzeln/ vnd por den Altaren/ jre Chorröcke vnd Caseln gebrauchen. Vnd zeuget das Alte Testament / das solches dem lieben GOtt nicht zu wieder / weil er selbst dem Hohenpriester vnd Leuiten / sondere Kleidung verordnet / Auch der liebe Dauid / als ein GOttwolgefelliger König / vnd heiliger Prophet / aus Christlicher andacht / eine feine Kirchenordnung/ mit Gesengen / Seitenspilen / vnd Zimblen gemacht/ vnd auff seine Nachkommen gebracht / deren auch alle Christliche Könige nach jme gefolget/ do man doch

doch auch itzo darmit vmbgehet / die Orgeln vnd fast alle alte vnd andere Christliche Gesenge / biß auff die Psalmen / aus den Kirchen zuschaffen. Hilff lieber GOTT / do solche Leute zur zeit Moses / vnd Dauids gelebet / wie würden sie wol den lieben GOtt selbst vnd seinen Heiligen Propheten Dauid / zur Schule gefüret / des Hohenpristers Aarons / vnd der Leuiten Kleidung / für eine Faßnacht / so wol die ordnung der Gesenge / Harffen / Seiten vnd Zimbeln Spiel / vor vnnötig vnd überflüssig / ja noch wol vor vnchristlich gehalten haben.

So lesset sichs auch Augenscheinlich greiffen / wohin die abschaffung der Ceremonien vor dem Altar / vnd bey verhandlung des heiligen Hochwirdigen Abendmals / des wahren Leibs vnd Bluts / vnsers Erlösers JESV CHRISTI / gemeinet vnd gerichtet / in deme man / wie E. F. G. ich / der von Hoym / hiebeuor vnterthenigklich vnd klealich vermeldet / in E. F. G. Stadkirchen zu Bernburgk (welchs man vor bestendig noch auffsaget) den Wein vor der Segenung nicht in den Kelch geusset / sondern erst hernach / vnd also den Communicanten reichet. Wie reimet sich aber dieses mit den worten Christi / do in der Einsetzung dieses tremendi mysterii die Wort also lauten? Desselbigen gleichen / nam

er auch den Kelch/ Dancket/ gab jhnen den/ vnd sprach/ Nemet hin vnd trincket alle daraus/ dieser Kelch ist das Newe Testament / in meinem Blut/etc. Item/ do der Heilige Apostel Paulus von dem Gesegneten Brot vnd Kelche deutlich schreibet vnd meldet / vnnd diese Ordnung des Sons GOTTES/ im wenigsten nicht sol/kan/ oder mag / ohne grosse Sünde vnd Ergernis Violiret oder geendert werden. Vnd spüret man albereit daher/ wohin es endlich kommen wolte/ das man die Segenung des Brots vnd Weins gentzlich würde nachlassen/ als einen Papistischen Misbrauch/ daruon auch viel Leute albereit nicht mehr halten oder gleuben / als das es schlecht Brot vnd Wein sey/etc.

Dieses alles / Gnediger Fürst vnd Herr/ haben E. F. G. wir/ wie obstehet/ aus Getrewem vnterthenigem Hertzen klagen/ vnd zuuorstehen geben/ auch E. F. G. vmb GOTTES/ vnd seiner lieben Kirchen / auch alle dieser Lande Vnterthanen Heil vnd Seligkeit willen / bitten vnd ersuchen wollen/ das E. F. G. als ein Hochlöblicher / Christlicher / Werther / vnd Weitberümbter Fürst / solches wolten Christlich vnnd Gnediglich behertzigen vnd zu gemüht führen/ den betrübten vnd trawrigen zustand der Kirchen erwegen/ vnd sich zu förderst/ ja an dem lieben Gott

nicht

Nicht vergriffen / auch derselbige vnterthenige getrewe Landschafft mit Gnedigen Augen ansehen/ vnd solche verenderung vnd zerrüttung/trennung vnd spaltung in der Kirchen nicht verhengen oder gestatten / daraus in künfftiger zeit grosse weiterung vnd vngelegenheiten können erwachsen/sondern viel mehr bey der Christlichen Lehre / Ceremonien vñ gebreuchen derselben vielgeliebten gnedigen Herrn vnd Vatters/ cuius memoria sit in benedictione, bleiben vnd bewenden lassen / darbey jhre Gottselige F. G. fried vnd ruhe / in dero Landen/ Kirchen/ vnd Schulen/ reine Lehre/ vnd Gottwolgefellige vnd zu aller Andacht dienstliche Ceremonien / biß in derselben Fürstliches Christliches Ruhebetlein erhalten/ vnnd auff E. F. G. propagirt/ vñ vns dieses notwendigen/doch aus Christlichem hertzen herfliessenden schreibens/ in vngnaden nicht verdencken/ vnterthäniger tröstlicher vnd vnzweiffelicher zuuorsicht/ das E. F. G. dieser vnd anderer derselben vnterthanen seufftzen vnd flehen / werden raum vnd stad finden lassen/ vnd diesem allen aus hochbegabtem Fürstlichen verstande/besser vnd mehr/ als wir einfeltig erinnern können/ nachdencken/ vnd in gnaden anordnen. Wie wir dann vnsere Christliche gewissen gegen Gott dem Almechtigen / vnd die gantze liebe Christenheit/ hiermit verwaret/ vnd do es bey

 stigen

jtzigen stande gelassen / oder was weiters hierinn vorgenom̃en/oder hieraus erfolgen solte/ vor dem Richterstul Jesu Christi/vnd aller welt entschuldiget sein/vnd nach dem spruch des Heiligen Propheten Ezechielis/ Vnsere Seelen erretret haben wollen. Denn wie E. F. G. wirs jtzo schreiben / so gleuben wirs im Hertzen / sind auch dessen in vnserm gewissen also vberzeuget. Vnd bleibe E. F. G. vnterthenglich vñ gehorsamlich zu dienen / so lange vns der liebe Gott fristet/schuldig vnd gantz willig. Datum Dessaw / den 3. Martij / Anno 96.

E. F. G.
Vnterthenige gehorsame Diener
vnd Vnterthanen.

Christoff von Hoym.
Job von Müchel.
Hans von Wüthenow.
Adeluff von Krosig.
Jochim von Beltzigk.
Jost Schilling.
Albrecht von Wüttenow.
Johan Oeler.
Curth Lödel.
Hans Sommer.
Ambrosius Hempel.
Johann Spiegel.

Bitten alle zugleich vnterthenig vmb gnedige Resolution/weil wir noch alhie beysamen/auff das wir vns so viel desto mehr vnterthenig zu erfrewē/in gnaden geruhē.

Dem

EM Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vñ Herrn/ Herrn Johans Georgen/ Fürsten zu Anhalt/ Graffen zu Ascanien/ HERRN zu Zerbst vnd Bernburg/ etc. Als dem Regierenden Landesfürsten vnd Herrn/ haben jhr sieben vom Adel/ vnd fünff aus den Stedten/ vnter jren Namen/ vnd Pitschafften / mit eigenen handen vnterschriben / Sub Dato Dessaw den 3. Martii, den 4. eiusdem, dieses lauffenden 96. Jahres/ eine vnterthenige Erinnerungs Schrifft / in der Person præsentiret, vnd vberantwortet. Dieselbige haben Seine Fürstliche Gnaden/ nicht allein in gnaden zu eigenen handen von jhnen angenommen/ sondern auch in wahrhaffteiger Gottes Furcht/ mit allem fleis / darzu mehr denn einmal durchlesen / ponderirt vnd erwogen/ vnd weil S. F. G. befunden / das diese sachen die Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Christian / Herrn Bernhard / Herrn Augustum/ Herrn Rudolff / Herrn Johanns Ernst/ vnd Herrn Ludwig/ alle Fürsten zu Anhalt/ Graffen zu Ascanien/ Herrn zu Zerbst vñ Bernburg/ etc. als Hochgedachter seiner (Fürst Jo-

hans Georgen) F. G. geliebte Herrn Brüdere/ nicht weniger angangen vnd concerniret: Als haben S. F. G. vorberürte erinnerung in dero Raht vnd bedencken gestellet. Welche denn solche Schrifft weniger nicht/ mit allem gebürlichem fleis durchsehen/ vnd jr Fürstliches bedencken hierüber ertheilet. Erkleren sich demnach Hochgedachte jhre Fürstliche Gnaden semptlich vnd sonderlich/ zu begerter gnediger antwort/ wie folget.

Erstlich/ erkennen jre F. GG. solche fürgebrachte erinnerung/ als die anders nicht/ deñ Christlich gemeinet/ vnd auß getrewen vnterthenigen Hertzen hergeflossen sein sol/ nicht allein in keinen vngnaden/ sondern schepffen auch so viel desto mehr zuuersicht hieraus/ weil Gott in allen seinen worten/ vnd heiligen ordnungen billich für Augen zu haben/ vnd kein Mensch/ wes stands/ oder berufs er sey/ sich gelüsten sol lassen/ im wenigsten wieder Gottes Gebot vnd Ordnung/ in einem oder dem andern ichtes zu billigen/ sondern vielmehr/ ob er eine zeitlang vielleicht aus vnbericht/ etwas für recht gehalten/ das der Richtschnur Göttliches worts vnd ordnunge nicht gemeß were/ so bald jme ein bessers zu gemüht gefüret würde/ sich der Warheit zu ehren schuldig erkennen sol/ dauon abzustehen/ es werden demnach beyde

Dem Worte Gottes sind alle Menschen zu gehorchen schuldig.

die

die von der Ritterschafft vnd Stedten so viel desto geneigter sein/ neben jren F. GG. der Warheit im grunde bestes fleisses nachzuforschen/ vnd derselben/ wie billich/ wieder alle præconceptas opiniones, oder vorgefassete einbildung/ stadt vnnd raum zu geben.

Denn sonst/ da es die meinung nicht haben/ sondern stracks bey jhrem suchen/ es kome gleich mit Gottes wort vberein/ oder nicht/ beruhen solt/ so stünden jren F. GG. zweierley im wege.

Erstlich/ der ernste beuehl des HERRN/ **Zum Gesetz vnd Zeugnis/** Jesa. 8. Daran die trewunge gehengt/ das/ **wer vom Gesetz vnd Zeugnis abweiche/ dem sol die Morgenröte nicht auffgehen/** Das ist/ Er sol mit krefftigen jrrthumen/ wie es der Apostel außredet/ vnd darauff folgender ewigen finsternis gestraffet werden. Zum andern/ das Exempel des Königs Joas (2. Chron. 24.) vber welchen/ als er den Obersten in Juda vnuorsichtiger weise gehorchete/ vnd den Haynen vnd Götzen dienete/ der zorn Gottes geriete/ das er sampt seinen Obersten vnd Volck jemmerlich verder-

verderbet ward/vnd vmbkame. Derwegen Ihre F.GG. an beyderseits die vom Adel vñ Stedten in gnaden gesinnen / sie wolten / vmb jhrer selbst/ vnd der jrigen/ ewiges heil vnd wolfahrt willen/ allen vnd jeden von jhnen angezogenen puncten/ etwas bessers in der furcht Gottes / vnnd aus seinem wort / welches allein die Richtschnur vnsers glaubens / lebens/ vnd Gottesdienstes sein mus/nachdencken. Denn fürwar Ihren F GG. viel derselben puncten fast mit verwunderung fürkommen.

Der Exorcismus hat keinē grund in Gottes Wort.

Alß für das Erste / das sich solche weise/ betagte / vnd erfahrne Nenner noch vmb die abscheweliche Ceremonien des abgeschafften Exorcismi bekümmern / vnd damit vnuerborgen an tag geben / das sie mit jhren gedancken an demselbigen grewel vnd schrecklichem vberheidnischen mißbrauch des heiligen Göttlichen Namens noch hafften. Was haben denn jhre Hertzen für licht vnd trost dauon/ oder wo hat es in Gottes-wort grund? Ist denn nicht deutlich gnug dauon bißher disputirt vnd geschriben? Was haben des Exorcismi Patronen oder Aduocaten für beweis aus heiliger Schrifft? Sind doch alle stück der Heiligen Christlichen Religion darwieder.

O schreckliche / vnnd vberschreckliche Blindtheit.

Von der H. Tauffe.

Zum andern / wer hat von den vnsern jemals gegleubet / gelehret / oder gestritten / das die Tauffe nicht sey Lauacrum regenerationis? Ists aber ein Bad der widergebut / wie niemand leugnet / so frage man / ob nicht der rechte von GOtt verordnete gebrauch darzu gehöre? Es were den das es gnug an der Ceremonien / vnd demnach aus dem blossen opere operato, so wol Simon der Zeuberer / als der Kemerer aus Morenland / durch die eusserliche Tauffe für Newgeborne zuachten sein solten. Act. 8. Es werden ja die Herrn Admonenten / als erfahrne Politici vom Adel vnd Stedten / im lure Canonico diese Regel gelesen haben / Quòd Bpatismus sit communis, sed non virtus Baptismi. Nam in Baptismo induitur Christus (sagt die Glossa, de consecr. dis. 2. cap. credere) interdum Sacramentotenus, interdum quò ad vitæ Sanctificationem. Primum bonurum & malorum est commune: Secundum bonorum & piorum est. Das ist / Die Heilige Tauffe ist ein gemein gut / aber nicht die Krafft oder Wirckung derselben. Denn in der Tauffe wird Christus angezogen / bißweilen nur nach dem eusserlichen Sacrament / bißwei-

De pœnit. dist. 4. cap. peccatum.

len nach der innerlichen gnad zur Heiligung des Lebens. Jenes haben die bekerten vnd vnbekertē/ oder gleubigen vndvngleubigen zugleich/dieses ist der bekerten vnd Gleubigen eigen. Solches hat man auch im Bapstumb lassen recht sein/weil die Schrifft dauon so klar gezeuget hat. Denn es ja vnleugbar / das die H. Sacrament/deren wir im newen Testament zwey haben/ Tauff vnd Abendmal / von dem Sohn Gottes eingesetzt/ vnd verordnet sind/das sie sein sollen.

Wozu die H. Sacrament eingesetzt.

Erstlich/sichtbare Predigten/ dadurch die verheissung des Euangelij vns gleich für die Augen gebildet/vnd besser erkleret werde.

Zum andern/vnbetriegliche gnadensigel/dadurch Gott was im H. Euangelio verheissen/den gleubigen krefftiglich versiegelt.

Zum dritten/Göttliche mittel/durch welche der Heilige Geist den Glauben in vnsern Hertzen erwecket/stercket/vnd vermehret/ denselben auff CHRISTVM IESVM / wahren GOTT vnnd Menschen / vnsern einigen Mitler / Erlöser / Heyland vnd Seligmacher / Ja auff sein einiges Versühnopffer / Leiden vnd Sterben/ als auff den einigen grund vnser Seligkeit leitet / füret / vnd weiset / vnd vns durch solchen Glauben an CHRISTVM/ seiner/

vn-

vnsers HErrn JESV CHRISTI selbst / vnd aller seiner Wolthaten / je mehr vnd mehr theilhafftig macht. Vnd halten wir in sonderheit von der heilige Tauffe allerding / mit allen Rechtgleubigen einhelliglich / das dieselbige in Warheit / vnd ohn allen zweiffel sey ein Bad der Widergeburt / vnd Erneuerung des Heiligen Geistes / wie S. Paulus redet. Jedoch mit zugethaner erklerung (damit kein fallacia diuisionis daraus erfolge) das nemlich vermöge des vnwidersprechlichen oberklerten Heuptgrundes der gantzen heiligen Schrifft / die heilige Tauff / nach art der Heiligen Sacrament / sey ein heiliges Wahrzeichen / vnbetriegliches Sigel / vnd Göttliches Mittel / dadurch die Abwaschung von Sünden / so da geschicht durch das Blut JESV CHRISTI / sampt der Geistlichen Widergeburt / oder Erneuerung / welche der Heilige Geist wircket / vns nicht allein / als durch eine sichtbare Predigt / angedeutet / sondern auch krefftiglich versiegelt / vnd durch den Glauben warhafftig zugeeignet werde. Diese stück gehören zusamen / vnd lassen sich keines weges von einander reissen / noch trennen / Sonst wird ein Sophisterey / oder betrug begägen einer vnrechten theilung / dadurch die Sprüche der H. schrifft

Schrifft nicht recht erklert / sondern böslich verkeret werden.

Darumb ein Bad der Widergeburt sein / vnd ein Siegel vnnd Zeichen der Widergeburt sein / leufft nicht wider einander / Sondern eine Rede erkleret die ander. Denn die Tauffe ist ein Bad der Widergeburt zur Kindschafft Gottes / gleich wie die Beschneidung war der Bundt GOTTES / dieweil vns die Tauffe eben das ist / was vorzeiten den Jüden die Beschneidung / wie der Apostel bezeuget / Coloss. 2. vers. 11. 12. Nun war die Beschneidung der Bundt GOTTES / nicht an sich selbest / wie geschrieben stehet / Das ist nit ein Jüde / der außwendig ein Jüde ist / auch ist das nit eine Beschneidung / die außwendig im fleisch geschicht / sondern das ist ein Jüde / der inwendig verborgen ist / vnd die Beschneidung des Hertzens ist eine Beschneidung / die im Geist / vnd nicht im Buchstaben geschicht. Rom. 2. v. 28. 29. Eben also ist auch die Tauffe das Bad der Widergeburt / nicht an vnd für sich selbst / nicht das abthun (wie Petrus spricht) des vnflats am Fleisch / Sondern der Bundt eines guten Gewissens mit GOTT / durch die

Auff-

Aufferstehung JESV CHRISTI/ 1. Pet. 5. v. 21.

Wie nun Abraham das Zeichen in der Beschneidung empfieng zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens/ Rom. 4. v. 11. Also ist es freilich nicht ein geringes / das durch die Sacrament die verheissungen Gottes / vns nicht allein für die Augen gemahlet / Sondern auch gleich mit einem Siegel ins Hertz gedrucket/ vnd krefftiglich vergewissert werden. Wie vns aber das Wort (spricht die Augspurgische Confession im dreitzehenden Artickel) zu gleuben vermanet / vnd Glauben fordert vnd erwecket / Also vermanen vns die Sacrament zu gleuben/ fordern vnd erwecken Glauben / als Zeichen vnd Siegel des Worts.

Zum dritten/ Das erinnerung geschicht/ wie es vmb des Fürstenthumbs Anhalts Kirchen vnd schulen/ bey des Herrn Vaters/ etc. Christlicher vnd hochlöblicher gedechtnis/ zeiten/ so einen Christlichen wolstand gehabt (da doch dem damahls auffgerichten Fürstlichen Gymnasio zu Zerbst/ ihr viel/ nicht aller ding / wie Kirchen vnd Schulfreunden gebüret / geneigt befunden / von welchen man gleichwol vorthin ein bessere hoffnung schepffe wil/ damit sie sich nit selbs vm̃ dz lob

bringen des Römischen Oberheuptmans zu Capernaum/Luc.7.v. 5. Sintemal mit verlassung vnd vntergang der algemeinen wolbestelte Landschulen / das Seminarium Ecclesiæ periclitirt vnd abnimpt) ist die antwort / das auch nochmals von niemand erwiesen / noch hinfurt sol erwiesen werden können / das etwas vnchristliches fürgenommen sey noch werde. Wie nu bey hochgedachtes Herrn Vaters seligen lebzeiten/ vñ keines weges one vorwissen/neben erhaltung vnd rechter erklerung des hohen Artickels von der Person/Ampt/vnd Maiestet Christi/darauff der Heuptgrund vnser seligkeit beruhet/ auch der Exorcismus in etlichen nicht geringsten Anhaltischen Kirchen abrogirt vnd gefallen / vnd nach desselben Christlichen abschiede/ in der Lehre gar nichts geendert / ob wol etliche Puncten (durch GOttes gnad) von tag zu tag heller erkleret werden.

Also hat sich nochmals ob etlicher vberbliebener Bäpstischer mißbreuche abschaffung / kein rechtgleubiger Christ/weder von Adel/noch stedten / billich zu beschweren / Sondern es ist viel mehr hertzlich vnd schmertzlich zubeseufftzen / vnd freilich für anders nicht / als eine straffe Gottes zu erkennen / dz bey so hellem Licht der öffentlich gepredig-

gepredigten vnd bezeugten Warheit/man so bey hohem ansehelichen Alter / noch die augen nicht wil auffthun/ dem Bepstischen Sawerteige abzudancken. Denn wodurch wird der Christliche Wolstand dieses Fürstenthumbs Kirchen vnd Schulen mehr gehindert/ denn das/die des HErrn werck mit allemfleis solte befördern helffen/darwider Disputiren, vnd nicht bedencken/ das es heisse/ Frustra me colunt mandatis hominum? **Vergeblich dienen sie mir / dieweil sie lehren solche Lehre / die nichts denn Menschen Gebot sind.** Jes. 29. Matth. 15. Marc. 7. Item, In præceptis meis ambulate, non in viis Patrum vestrorum. **Nach meinen Gebotten solt jhr leben / vnd nicht nach ewer Väter Gebotten/** Hesech. 20. **Warumb beten wir denn/** Adueniat regnum tuum. Fiat voluntas tua, Adauge nobis fidem? **HErr / dein Reich komme. Dein wille geschehe. Matth. 6. Luc. 11. Vermehre vnd stercke vns den Glauben / etc.** Solche sprüche vnd Gebet vom Heiligen Geist

selbs

selbs befohlen/ eingegeben/ vnd fürgeschriebē) sind alle vergeblich / wenn wir nicht teglich im Reich Gottes begeren zu wachsen / vom Antichrist ferner/ dem HERRN Christo aber neher zukommen / auff das jhm nach seinem/ vnnd nicht nach der menschen willen gedienet werde. Weiß man denn nicht/ Quòd in via Domini stare, est regredi? Im wege des HErrn nit fortschreitten/ sondern still stehen/ heisset zu rück gehen. **Lieben Brüder (spricht der Apostel) werdet nicht kinder am verstendnis/ sondern an der bosheit seid Kinder / An dem verstendnis aber seid volkommen.** I. Cor. 14. v. 5. 20. GOtt verwirfft wol die einfalt nicht / so ferne doch / das man seinem Wort nicht halstarrig widerstrebe. Denn vnser vernunfft sol sich vnter das Euangelium mit Christlicher demut gefangen geben / vnd nit vber Gottes Wort mit eigener klugheit herschen wollen. **Er hat auch grawe Haar kriegt (klagt** der Prophet vber Ephraim) **Noch wil ers nicht mercken.** Hose. 7. v. 9. Darumb drewet Jesaia/ Cap. 65. v. 20. Das die Knaben

von

von hundert jaren sollen sterben/ vnd die Sünder von hundert jaren sollen verflucht sein. Dafür haben sich alle verstendige billich zu hüten.

Von Gesengen.

Zum vierden / Betreffende nu die Special klage/ wegen der Gesenge / des Catechismi/ der Ceremonien vorm Altar/ des Crucifixs/ etc/ müssen die Herrn bey jrer eingewanten Admonition oder Erinnerung selbst bekennen / das man die Gesenge der Psalmen nicht abschaffet/ so bleibet ja auch D. Luthers Gesangbüchlein noch im gebrauch. Was zeihet man sich denn / das man derwegen etwas einwendet?

Jsts jnen aber vmb das Lateinische Mettengeplerr zuthun / welchs gemeiniglich die Senger selbs/ wol so wenig / als die zuhörer/ weder verstehen/ noch betrachten / sondern nur auff die Noten / oder blosse Melodey achtung geben / was wollen sie denn dem Apostel antworten / der da stracks dieser jhrer Erinnerung zuwider ist. Denn er wil ja / das man in der Gemeine Gottes anders nicht / denn in bekanter vnd verstendlicher sprach / darauff jederman könne Amen sagen/ beyde singen vnd beten sol. 1. Cor. 14. So viel von den gesengen.

Vom Catechismo.

Was meinen sie aber von abschaffung vnd vnterlassung Jhres Christlichen Catechismi?

Von wem / oder wo ist der Christliche Catechismus abgeschafft? Ja / was heisset / oder ist der Christliche Catechismus? Sinsts nicht die fünff Heuptstück / von den Zehen Gebotten / Glauben / Gebet / Tauff / vnd Nachtmahl des HErrn? Sollen nicht alle diese stück aus der H. Schrifft genommen / vnd erkleret werden? Warumb widerholet denn D. Luther selbst so offt die frage / Wo stehet das geschrieben? Vnd in der Vorrede stellet er frey / eine form zu wehlen / welche man wil / jedoch vermanet er / daß man das junge volck für das aller erste diese stück / welche er Tom. 7. Wit. Germ. fol. 425. a. den rechten Catechismum nennet / Nemlich die zehen Gebot / Glauben / Vater vnser / etc. mit fleiß lehre / nach dem Text hin (spricht er) von Wort zu Wort / das sie es auch so nachsagen können / vnnd außwendig lernen.

Dieweil denn der Christliche Catechismus fürnemlich auff dem Text bestehet / so frage man / was denn hiemit für Sünde begangen werde / wenn ein Christliche Obrigkeit / welcher Ampt ist / nicht allein die Erbarkeit nach der andern / Sondern auch die Gottseligkeit nach der Ersten

sten Taffel (laut des Spruchs. 1. Tim. 2. v. 2.) bey den vnterthanen Handzuhaben / befiehlet / Man sol den Text in Mose auffschlahen / vnd die Zehen Gebot der Armen Jugent vngestümmelt fürtragen? Solten nicht billich die vom Adel vnnd Stedten / solches jhnen / wegen jhrer selbs vnterthanen / vnnd Lieben Kinder / für welche sie an jenem tage / vor dem Richter aller Lebendigen vnnd Todten / werden schwere Rechenschafft geben müssen / nicht allein nicht mißfallen lassen / sondern auch für jhre Person / nach bestem vermügen helffen befördern? Denn weil beyde Taffel des Gesetzes nicht allein mit solchem schrecken / dem Volck Jsrael / am ersten Pfingstfest des Alten Testaments / von GOtt selbst am Berge Sinai / wie Moses bezeuget / Promulgirt vnnd fürgehalten / Sondern auch der Sohn Gottes / der nicht kommen ist das Gesetz auffzulösen / sondern zu erfüllen / mit so grossem Ernst / darzu mit einem Eide betewert (Jch sage euch Warlich / biß dz Himel vnd Erde zergehe / wird nicht vergehen der

D ij kleine-

kleineste Buchstabe/ noch ein Tüttel vom Gesetz/etc.) Wie geraten sie denn darauff/ das sie es für eine verfelschung anziehen/ wenn man das Gesetz aus den Worten Mose gantz erzehlet?

Dieweil sie auch nicht/ nur einen Tüttel/ oder einzigen Buchstaben/ sondern ein gantz Gebot in der ersten Taffel außlassen/ vnd dasselbe nicht leiden können/ wie wollen sie denn vor dem Sohn GOttes an jenem tage ohne schrecken erscheinen/ wenn sie jhme darauff werden Antwort geben müssen/ der doch für solchem grewlichen Sacrilegio die gantze Welt so ernstlich gewarnet/ da er nicht allein so offt verbeut/ etwas darzu oder daruon zuthun/ sondern auch mit seinem eigenen Heiligen Munde abermahl so hoch bethewret/ **das wer da eines von diesen kleinesten Gebotten** (Denn was der Abgöttischen Welt nicht dienet/ das verkleinert sie) **aufflöset** (geschweige/ gar außmustert) **Vnd lehret die Leute also** (wie der Bapst gethan/ vnd die ob solchem Sacrilegio halten/ freilich der Sünde sich mit theilhafftig machen) **der wird der kleineste** (Das ist/ Nichts)

Nichts) heissen im himelreich. Matth. 5. Diese ernste drewung wird sich mit nichten verachten lassen / vnd weil GOtt kein ansehen der Person ist / so wird er auch weder Adels / noch Vnadels verschonen. Denn GOtt siehet nicht an (spricht Hiob am 24. cap.) die Person der Fürsten / vnd kennet (nochachtet) den herrlichen nicht mehr / denn den Armen. Denn sie sind alle seiner hende Werck. v. 19. Welcher aber vnter diesen Admonenten / wenn jhnen einer zehen Thaler schuldig were / der acht gantze vnd zweene halbe auffzelete / würde den betrug nicht mercken ? Noch helt man Gott für so alber / das er der ersten Tafel verstümmelung vbersehen / vnd in dem letzten Gebot die fallaciam diuisionis nit mercken sol. Denn das die verbottene Concupiscentz in ein Gebott zusamen gehöre / beweiset nicht allein der Apostel zum Römern im gantzen sibenden cap. vnd im 13. v. 9. Sondern alle / die den Decalogum nach der gestümmelten ordnlig erkleren / können nit fürüber / dieselbige beyde auffgeteilete gebot für eins zunemē. So wird sie einmal der Sohn Gottes fragen /

Habe ich euch nicht Zehen Gebot gegeben / wie habt jhrer denn nicht mehr denn Neun? Da werden sie freilich müssen verstummen / in jhrem gewissen hoch erschrecken / vnd zuschanden werden plötzlich vnd ewiglich. Man würde auch sonst / da es solte auffgetheilet bleiben / aus Mose nicht eigentlich beweisen können / welches für das neundte / als das letzte ohne eins / oder für das zehende vnd aller letzte zuhalten were / weil Deut. 5. v. 21. wie auch in Lutheri beyden Kirchengesengen / die wort desselben Gebots versetzt / vnd anders denn Exod. 20. v. 17. geordnet werden. Wie sich nu das letzte Gebot auß angezogenen vrsachen nit auffttheilen lesset / so leiden die ersten zwey / welchs abermal klar aus Mose zubeweisen / kein fallacia Compositionis.

Von den Bildern.

Das aber in der eingewanten Admonition oder Erinnerungsschrifft / mit angehenget / vnd fast odiosè mit so vielen worten inculciret wird / das man das erste Gebot Gottes in einen vnrechten verstand ziehe / vnd nicht sehen / noch verstehen wolle / das nicht die Imagines simpliciter, sondern allein der Cultus darin verbotten / welches aus vergleichung des Kalbs Aaronis vnd

Exodi 32.

vnd der zwölff Rinder vnterm Meer Salomonis sol zu beweisen sein / ist fast grob vnnd vngereimbt. 1. Reg. 7. Sintemahl in der Bibel mit klaren vnd aus gedruckten gar verstendlichen worten / man alles beides mit höchstem ernste verbotten findet / nicht allein nicht anzubeten / sondern auch kein Bildnis zu machē / Ja wo sie gemacht sind / **Soltu sie (spricht GOtt) nicht dulden / sondern jhre Altar soltu vmbstürtzen / vnd jhre Götzen zerbrechen / vnd jre Hayne ausrotten. Exodi 34.** v. 13. Deut. 12. v 3. So gebüret jhnen demnach aus der Schrifft das Contrarium zubeweisen / Wo nemlich / in welchem Buch / Capitel / Blat / zeil / vers oder spruch / Gott sich niemals also erkleret habe / das man jhn wol mit farben abmalen / schnitzen / oder bildē möge / allein den cultum imaginum könne er nicht leiden. Wo stehets in der Bibel geschrieben / Lieben Herrn / zeigets vns / so gnüget vns. Denn es heisset: Affirmanti incumbit probatio. Item: Inciuile, non inspecta lege pronunciare. Vnnd spricht der Apostel nit vergeblich / **So jemand redet** (verstehe / vnsern Christlichen Glauben betreffent / oder

in

in Religions sachen) dz ers rede/als Gottes wort. I. Pet. 4. v. 11.

Nachdem es aber aus Gottes wort zubeweisen/oder zu zeigen vnmüglich / so ist wol zubebedencken / was diß für eine Sünde sey / dem Göttlichen wort öffentlich sich widersetzen / vnd was mit klaren worten aus der Schrifft bewiesen kan werden/ verfelschung nennen. Wer wissentlich vnd beharlich / Liecht Finsternis / vnd Warheit Lügen / nennet / begehet der nicht eine Sünde wider den H. Geist? Darzu leufft es widereinander / das sie fürgeben / sie ehren die Bilder nicht/ vnd wollen doch haben/ man sol sie nicht (wie Salomons Rinder) für fußschemmel/ oder treger ordnen/ sondern (wie Aarons kalb) im Bethaus oben an stehen lassen / an der Heiligen stedte/ Matth. 24. v. 15. da dem Grewel der verwüstunge zustehen nit gebüret / Marc. 13. v. 14. In summa/ blieb das Götzenwerck vngemacht / vnd vnauffgerichtet / So bliebe es vngeehret. Jenes ist dieses verursachung/ anreitzung/ vnnd grüde /darwider ein jeder nach seinem Ampt vermahnen/ warnen vnd wehren sol/ so lang er kan vnd vermag / sonsten machen wir vns alle / einer mit dem andern / der Sünde theilhafftig.

Freilich

Freilich aber mus ein jeder sagen/das (wie in der Erinnerungs Schrifft die wort ferner lauten) zwölff Kinder machen lassen / viel mehr sey/ denn ein einig Kalb. So kindisch ist/ Gott lob/kein Fürst zu Anhalt / etc. der solches auch vnerinnert nicht verstehe. Vnser lieber Gott aber hat den Leuitischen Kirchbaw / so zum Ceremonalischen Gesetz gehöret/vom Decalogo/ so lex Moralis genennet wird / vnterschieden. Denn jenes hatte seine gewisse zeit / dieses bleibet für vnd für. Wie nu Moses in erbawung der Stifftshütten alle gerethe des Aaronischen Gottesdinstes / nichten nach seinem eigenen gutdüncken / Sondern stracks nach dem fürbilde/so jhme Gott auff dem Berge gezeiget hatte / nach welchem sich auch Salomo richten muste / der denn zweiffels ohne/ in allem / noch darüber den HERRN durch seine Propheten zu Rathe genommen/verfertigte: Laut des klaren Spruchs in der historien Salomonis / **Alles ist mir beschrieben gegeben von der Hand des HErrn/ das michs vnterweisete alle Werck des Fürbildes.** I. Chron. 28. vers. 19.

Exod. 25. vers. 40. Actor. 7. vers. 44. Hebr. 8. vers. 5.

Also sind wir / nach dem das Leuitische wesen sein ende bekommen / nu mehr stracks auff GOttes

Gebot / zu thun / was er befielet / vnd zu lassen / was er verbeut / verpflichtet. Vnd ob vns etwas noch so schön / zierlich / anmütig / oder fein deuchte / so bleibets doch bey der Regel / Was er euch heisset / dz thut. Johan. 2. Item / Was GOTT dir befohlen hat / dess nim dich stets an. Sirach 3. Denn vergeblich dienen sie Mir (spricht der HERR) dieweil sie lehren solche lehre / die nichts denn Menschen Gebot sind. Matth. 15.

Darümb was in Religions sachen keinen Grund aus Gottes wort hat / das ist vnd bleibet doch vor GOtt ein Greuel / von wie vielen vnd wie lang es auch für recht gehalten. Denn Tausent jahr vnrecht / war nie kein Augenblick recht / obs schon dafür geachtet wurde. Et multitudo errantium, non parit errori patrocinium. Das jr viel an einem jrthumb hangen / entschüldigt drümb den jrthumb nicht. Der Sohn Gottes hat vns auff sein Wort / als auff die einige warheit / vnd nicht auff gewonheit / oder anderer Leute Exempel gewiesen. So bleibt es demnach billich

billich dabey/das nicht Aarons Kalb/ noch Salomons Rinder / sondern Gott selbs seines Gebots erklerer ist / Nemlich auff folgende dreierley weise:

Erstlich / **Du solt dir kein Bildnis machen einiger gleichnis.** Deut. 4. v. 8. **Denn jhr habt kein gleichnis gesehen des Tages/ da der HERR mit euch redet aus dem Fewer auff dem Berge Horeb.** Deut. 4. v. 12. 15.

Wem wolt jhr denn Gott nachbilden? Oder / was für ein gleichnis wollet jhe jhme zurichten? Jesa. 40. v. 18. Vnd dz Gott nicht allein die Götzendiener/ Sondern auch die Götzenmacher hasse/ vnd verdamne/ bezeuget die Schrifft noch klerer / Jesa. 44. v. 9. 11. etc. **Die Götzenmacher sind alzumal eitel. Sihe/ alle jhre genossen werden zuschanden.** Item/ Sap. 14. v. 8. 10. 12. **Des Fluchs wehrt ist/das/so mit Henden geschnitzt wird/ so wol als**

der/ der es schnitzet. Dieser darumb/ das ers machet/ Jenes darumb/ das es GOTT genennet wird/ so es doch ein vergenglich ding ist/ vnd wird das Werck sampt dem Meister gequelet werden. Denn Götzen auffrichten ist die höchste Hurerey / vnd dieselbigen erdencken / ist ein schedlich Exempel im leben.

Zum andern / welche von andern gemacht sein/ die sol die Obrigkeit vmbreissen / abschaffen/ zubrechen/ außrotten/ vnd vertilgen/ etc. Exod. 23. v. 24. vnd 34. v. 13. Num. 33. v. 52. Deut. 7. v. 5. Item/ 12. v. 23.

Zum Dritten/ Man sol sie nicht allein nicht anbeten/ sondern auch dafür nicht anbeten. Darumb sollen sie auch im Bethaus nicht auffgestellet werden.

Denn es stehet geschrieben/ Leuit. 26. v. 1. Ihr solt euch keinen Götzen machen/ noch Bilde/ vnd solt euch keine Seule auffrichten / auch keinen Mahlstein setzen in ewrem Lande / das ihr dafür

anbetet. Denn ich bin der HERR ewer Gott.

Wil nun jemand an solche gewaltige klare Text des heiligen Göttlichen verbots sich nicht keren/ der höre / was Gott für straffen darauff gesetzt hat. Deut. 27. vers. 15.

Verflucht sey/ wer ein Götzen oder gegossen Bild macht/ einē Grewel des HERRN/ ein Werck der Werckmeister Hende/ vnd setzt es verborgen (wie auff den genanten Altarn / mit vnterschidlichen Taffeln / die man / nach dem die Fest hoch/ oder nicht so hoch geachtet vnd gefeiret werden/ halb/ oder gantz/ auffthut/ oder wol eine zeitlang gar versperret) vnd alles Volck sol Antworten / vnd sagen/ Amen. Item/ Rom. 1. ver. 22. 23. 28. Da sie sich für Weise hielten/ sind sie zu Narren worden/ vnd haben verwandelt die Herrligkeit des vnuergenglichen Gottes/ in ein Bild gleich den vergenglichen Menschen/ etc.

Vnd gleich wie sie nicht geacht habē/ das sie Gott erkenneten / hat sie Gott auch dahin gegeben/in verkerten sinn.

Psalm 115. vnd 135.

Vnser GOtt ist im Himmel / Er kan schaffen was er wil. Jener Götzen aber sind Silber vnd Gold/ von Menschen henden gemacht.

Sie haben Meuler/vnd reden nit/ Sie haben Augen/ vnd sehen nicht/ Sie haben Ohren / vnd hören nicht/ Sie haben Nasen/ vnd richen nit/etc.

Die solche machen/sind gleich also/ vnd alle die auff sie hoffen.

Jerem. 8. v. 19. Sihe/die Tochter meines Volcks wird schreien aus fernem Lande her / Wil denn der HErr nicht mehr Gott sein zu Zion? Oder / sol sie keinen König mehr haben? Ja / warumb haben sie mich so erzürnet/ durch

durch jre Bilder/ vnd frembde vnnütze Gottesdinste: Item/ Hoseae 8. v. 4. 7. Aus jhrem Silber vnd Golt machen sie Götzen / dz sie ja bald ausgerottet werden. Deñ sie seen Wind/ vnd werden Vngewitter einernden. Jhr Saat sol nicht auffkommen/vnd jhr Gewechs kein Mehl geben / vnd obs gleich geben würde / sollens doch frembde fressen/etc. Dergleichen drewungen ist fast die gantze Bibel voll.

Vber dieses alles kan von niemand geleugnet werden/ das die hefftige commination, so im Catechismo zum Beschlus des Decalogi von allen Geboten in gemein erkleret wird/ von Mose in sonderheit vffs verbot der Bilder gerichtet ist/ da sich denn ein jeder wol prüfen mag/ ob ein solcher ernst zuuerachten sey.

Denn ja in der gantzen heiligen Schrifft/ der heilige Geist/ sönderlich durch die Propheten/ wider nichts hefftiger donnert/ als wider dz Götzenwerck/

werck / darauff das gantze Heidenthumb vnd Babstumb mehrer theils gegründet ist.

Wer nu wissentlich vnd mutwillig vber sich / seine Kinder / vnd gantzes Geschlecht / den grimmigen Eiffer vnd zorn deß gerechten GOttes zuzeitlicher vnd ewiger sträff ziehen vnd verursachen wil (wie man denn täglich so viel vornemer Geschlecht siehet vndergehen / vnd ausgetilget werden) der fahre fort / den Bildern / vnd dem Götzenwerck zu Patrociniren / oder das wort zu reden.

Denn ich bin der HErr dein Gott (stehet in Mose beim andern Gebot / Exod. 20. Deut. 5) **ein eiueriger Gott / der die missethat der Veter heimsuchet vber die Kinder ins dritte vnd vierte Glied /** etc. Spricht jemand / Es stehe darbey / die mich hassen / Wir aber ehren Gott / vnd erinnern vns seines lieben Sons Passion bey dem Gemahlten oder Geschnitzten Crucifix / etc. So ist darauff die richtige antwort / **das man Gott vergeblich ehre / nach eigenen Menschlichen gedancken. Math. 15. Marc. 7.**

Denn

Denn was ohne/ zugeschweigen wider seinen Beuehl geschicht/ dz helt er für eine schmach/ vnd für keine ehre. Der CXI. Psalmv/ 4. sprichts nit one vrsach/ **Er hat ein gedechtnis gestifftet seiner Wunder/ der Gnedige vnd Barmhertzige HERR.** Denn solche Macht vnd Ehre stehet Gott allein zu. Derhalben auch Christus (zubeweisen/ das er warhafftiger GOTT/ vnd demnach vnser einiger Mitler/ Erlöser/ Heyland vnd Seligmacher sey) hat zu seines Leidens gedechtnis/ das Heilige Nachtmahl eingesetzt/ vnd dabey durch seinen Apostel beuohlen/ **So offt jhr von diesem Brod esset/ vnd von diesem Kelch trincket/ solt jr des HErrn Todt verkündigen/ biss das er kömmet.** 1 Cor. 11. **Item/ Gehet hin** (sprach er zu seinen Jüngern) **vnd prediget das Euangelium/** Marc. 16. **vnd lehret sie halten alles wz ich euch befolen habe.** Math. 28. Er saget nicht/ Gehet hin/ mahlet/oder schnitzet mein Leiden/ vnd lehret das volck sich

meiner Passion dabey erinnern / Oder lehret sie halten was euch gut deucht / sondern was ich euch befolen hab. Hette man nu die zehen Gebot aus Mose vngestümmelt behalten / das Götzenwerck in der Christenheit were nimmermehr so weit eingerissen / wie (Leider) vor augen.

Dieweil auch im Newen Testament / die Leiblichen Opffer jhr ende bekommen / vnd des Babsts Opffer-Meß der aller Abschewlichste Greuel vor Gott ist / zuschimpff / ia lesterung des einigen Opffers Jesu Christi am Creutz volbracht / vom Antichrist eingefürt / vnd der Apostel an GOttes stadt so mit grossem ernst gebeuth / **Fliehet von dem Götzendinst-** 1. Cor. 10. v. 14. Item / **Hütet euch vor den Abgöttern.** 1. Johan. 5 v. 21. Vnd der HERR selbst seine Jünger zu Predigern / nicht aber zu Altaristen verordnet: Ja / keiner auß seinen Dienern im Newen Testament jemals des Altars (welches auch in vnser Teutschen Sprach gar ein vnbekandwort ist / als hette vns GOtt sonderlich damit befreiet haben wollen) gepfleget hat. Hebr. 7. v. 13. Vnd im Heiligen Nachtmahl der Diener nicht vmb Brots vnd Weins / sondern vmb des HERRN Tischgenossen willen / die wort

der

der Stifftung/ sampt anderer Erinnerung / mit Gebete vnd danckſagung außſpricht/ vnd albereit erwiesen / das man die Bilder nicht allein vnangebeten lassen / Sondern auch dafür nicht anbeten sol/ Leuit. 26. v. 1. So kan man ja mit keinem schein der Gottseligkeit beschönen / das man das Heilige Abentmahl eben vor den Bildern vnd Götzenwerck Celebriren / vnd dem Volck vnter deß den Rücken kehren müsse/ sondern aller dinge ist es des HERRN Ordnunge zu wider/ das die jenigen/ so durch den brauch des Heiligen Abentmals öffentlich bezeugen / das sie wahre lebendige Gemeinschafft durch den Glauben haben mit Christo Jesu/ wahrem Gott vnd Menschen/ mit seinem für vns gekreutzigten Leibe / vnd vergossenen Blute / gleichwol das Anti Christische Götzenwerck noch dulden/ vnd zwar eben an dem Ort/ an welchem des HERRN Abentmahl gehalten wird / da vns doch diese heilige handelung vor allen dingen solte recht euerich machen/ solche grewel von hertzen zuflihen.

Albie kans nicht schaden/ den schönen Spruch D Ioh. Bugenhagii, Pomerani, Weiland Pfarrers zu Wittenberg / aus seiner Auslegung vbers 13. Cap. der Epistel an die Hebreer/ mit zu-

betrachten / Also lautende: Ad venerandum illud Corporis Christi Sacramentum sumendum non opus est altari, nisi illis, qui sacrificium ex Testamento CHRISTI fecerunt, &c. Nihil retulerit, seu lapidea, seu lignea mensa sit, nisi dicas, Christum peccasse, qui in lignea mensa credi ur cœnasse. Das ist / Wenn man das Hochwirdige Sacrament des Leibes Christi empfahen wil / so bedarff man keines Altars dazu / ausgenommen für die jenigen / die auß des HERRN Testament ein opffer gemacht haben. So liegt auch nichts daran / der Tisch sey steinere / oder hültzere / du wolst denn sagen / das Christus gesündiget habe / von welchem man gleubt / das er auff einem hültzeren Tisch sein Erstes Abendmal gehalten hab. Biß her D. Pomers spruch.

Eben auff diese meinung spricht D. Luther / Tom. Wit. 7. Germ. fol. 363. b. Da einem jeden frey war / hinzu zusetzen vnd zuuerwandeln / wie jhn gelüstet / vnd die Tyranney des Geitzes / vnd die pracht der Geistlichen auch mit zuschlug / da fingen an vnsere Gottlose Könige / das ist / vnsere Bischoffe vñ Hirten / dem Abgott Baal / vnd andern Abgöttern / wie die Jüden vor zeiten / Altar

Altar vnd Bildwerck zu setzen. Aber (spricht D. Luther ferner im selbigen Tomo/ fol. 372. a.) in der rechten Messe/ vnter eitel Christen/ müste der Altar nicht so bleiben/ vnd der Priester sich immer zum Volck kehren / wie ohne zweiffel Christus im Abentmahl gethan hat. Nu das erharre seiner zeit. Bißher Luthers eigene wort.

Wer denn für einen Christen gehalten sein will/ vñ gleichwol nu vber 64 Jahr/ bey der wahren Christlichen Religion/ so viel noch nicht Profeciret oder zugenommen hat/ das er daß von Gott so ernstlich verbotene Götzenwerck/ aus seinem hertzen außmustere/ der beweiset mit solchem vnrechtmessigen Eiffer wider sich selbst/ das jhme der Abgöttische Mönch noch (wie man pfleget zusagen) Im Busen stecke.

Denn wer einem andern das wort redet/ der ist desselben diener. Diese reden/ den gemahlten Bildern/ vnd Geschnitzten / oder Gegossenen Götzen das wort. Darümb sind sie noch der Bilder vnd Götzen diener.

Dagegen die Schrifft saget/ Last sich Baal selbst verantworten. Denn als Gideon zum Fürsten vnnd Richter vbers Volck

Gottes gesetzt ward / wolten jhn die Bürger in der Stad erwürgen / das er den Altar Baals zerbrochen / vnd den Hayn dabey / auff Beuehl des HERRN / abgehawen hatte. Aber sein Vatter / wiewol er nichts darumb gewust / vertrat jhn / vnd sprach: **Wolt jhr vmb Baal hadern: Wolt jr jm helffen? Wer vmb jhn hadert / der sol dieses Morgens sterben. Ist er GOTT / so rechte er vmb sich selbst.** Jud. 6. v. 31. Auch stehets one das fürwar vns Christen vbel an / vnd wird einmahl schwer zuuerantworten sein / das man vmb der gemaleten oder geschnitzten Bilder willen / in welchen doch kein Athem ist / verlestert / ja anfeindet / vnd gerne verfolgen hülffe / die Vernünfftige Lebendige erlösete Bilder / vnd Tempel / oder wonunge Gottes / des HERRN Christi nicht allein rechte Jünger / sondern auch (wie er sie denn selbst also nennet / Matth. 12. v. vlt.) Brüder / Schwester vnd Mutter. **Denn wer den willen thut meines (spricht er) Vaters im Himel / derselbige ist mein Bruder / Schwester / vnd Mutter.**

Item /

Item / Joh. 8. vers. 31. 32. So jr bleiben werdet an meiner Rede / so seidt jhr meine RECHTE Jünger / vnd werdet die Warheit erkennen / and die Warheit wird euch frey machen. Item / Joh. 14. vers. 23. Wer mich liebet / der wird meine Wort halten / vnd mein Vater wird jhn lieben / vnd wir werden zu jm kommen / vnd wonung bey jhm machen. Hieher gehöret auch der gewaltige Geisteiferige Spruch des Apostels. 2. Cor. 6. Was hat der Tempel Gottes für eine gleiche mit den Götzen? Jhr aber seid der Tempel des Lebendigen GOTTES / wie denn Gott spricht / Ich wil in jnen wohnen / vnd in jnen wandeln / vnd wil jhr GOTT sein / vnd sie sollen mein Volck sein. Darumb gehet aus von jhnen / vnd sondert euch abe / spricht der HERR / etc.

Vnd

Vnd sind demnach nichts / denn lauter vergebliche behelffrede/das durch anschawung eines Crucifixs/oder andern Bildes aus Biblischer Historien/die Hertzen vom Heiligen Geist sollen gerürt werden. Denn ein Fleischliche ammutung / vnd rechte Geistliche Andacht / sind weit von einander/etc. So hat der Heilige Geist seine freywillige/ kreffitige / Lebendmachende wirckung/ nur zu dem Göttlichen Wort vnd Sacramenten in jhrem ordentlichen gebrauch versprochen. Von den Götzen aber stehet geschrieben / Non est Idolum in Iacob, nec videtur Simulacrum in Israel. Num. 23. v. 21. Jm teutschen steht es mit diesen Worten: **Man siehet keine mühe in Jacob / vnd keine Arbeit in Jsrael.** Denn also nennet die Schrifft allerley Abgötterey/oder falschen Gottesdinst/ vñ was ohn glauben geschicht (ab effectu) von der Frucht oder wirckung. Wie denn eben das wort AVEN alhie stehet / von welchem die Stad Bethel / das ist/ Gottes Haus (Domus Dei) hernach vmb Jeroboams Kalbs vnd Abgötterey willen / Beth-Auen/das ist/ Mühestad/oder Sündenstad (domus peccati & scelerum) dauon die Gewissen nichts denn mühe vnd angst / wegen GOTTes vngnad

vngnad vnd zorns/bekommen/genennet würde.
Daher spricht der Prophet Hos. Cap. 10. v. 5 8.
Die Einwohner zu Samaria sorgen für die Kelber zu Beht Auen. Die höhen zu Auen sind vertilget/ damit sich Israel versündigte/ Disteln vnd Dörnen wachsen auff jhren Altarn/ vnd sie werden sagen/ jr Berge bedeckt vns/ vnd jhr Hügel fallet vber vns.

Pſalm. 68. vers. 31. Schilt das Thier im Rohr/ die Rotte der Ochsen vnter iren kelbern.

Item/ Habac. 2. v. 18. 19. Was wirdt helffen das Bilde/ das sein Meister Gebildet hat? Wie solt es lehren? Sihe/ Es ist mit Gold vnnd Silber vberzogen/ vnd ist kein Athem in jm.
Jere. am 10. cap. nennets Doctrinam vanitatis: Sie sind (spricht er daselbs/ vers. 8.) Alzumahl Narren vnnd Thoren. Denn ein Holtz mus ja ein nichtiger Gottesdienst sein. Sonsten heissen jhre Nahmen in der Schrifft/ Abominationes: oder Grewel. 1. Reg. 11. vers. 7. Denn die Maiestet

GOttes Bilden oder abmahlen / ist der höchste grewel vor GOtt / vnd machet / das er auch die menschen / so daran hangen / als Grewel verbannet / straffet / vnd die sich nicht bekehren / ewiglich verwirfft.

Das aber ferner eingeführet wird / wenn einer seiner sehligen Eltern Bildnis sehe / So erinnere sich ein mensch dabey / etc. Darauff gibt man zur Antwort / das eben dasselbige alles Götzenwercks erster Vrsprung gewesen / wie das Buch der Weißheis am 14. nach der lenge bezeuget. Vnd schreibet Lactantius, es sey anfenglich ex mera ambitione enstanden. So wehre es auch nicht gut / wenn wir vns nicht ehe vnserer Eltern mit gebürlicher Danckbarkeit gegen Gott erinnern wolten / man hette vns denn zuuor jr Bildnis abgemahlet. Denn wo bliebe vnter deß der arme hauffe / so es nicht zu erzeugen hette? Dazu were es den verstorbenen keine ehre / wenn vieleicht jr gestalt nicht recht getroffen würde. Deñ wer würde nicht sawer dazu sehen / weñ man seine Eltern mit Eselßohren / oder in einer Narrenkappen abmalete? Vnd die Maiestet im himel sol dazu lachen / ja es noch wol für einen Heiligen Gottesdienst erkennen / wenn man sie in der Bestien gestalt / wie der Antichrist beschrieben wird /

abbildet. Dazu wo lebet jetzt jemand auff erden/ der die gestalt deß für vns Gecreutzigten Heylandes gesehen / welchen man doch auff so mancherley weise/ darunter auch ein heimlicher (wie leicht zu verstehen) Arianismus vnd Nestorianismus verborgen/ abmalet vnd schnitzet?

Wie viel der also genanten Altarn / köndt man auch hin vnd wider zeigen / da weiland die Bebstische Prælaten jhre Concubinen / in der Jungfraw Mariæ gestalt / vnd in derselben Arme jre Spurios oder Hurnkinder vnter des kindleins Jesu Namen fürgestellet ? Zu Cöthen aber fliehen (wie man sagt) die Hünner vom bradspies/ welche Fabel daselbst S. Jacob zu ehren/ am Altar noch abgebildet stehet / Wie man denn an einem andern ort auch S. Antonium mit der Saw am genanten hohen Altar abgemahlet findet / etc. Das mus den Communicanten / wenn sie zum H. Abendmahl gehen/ freilich eine schöne Andacht bringen. Solch gespött treibet der Teuffel durch den Aberglauben.

Vber dieses alles/ wo durch gibt man mehr falsch zeugnis / nicht allein wider GOtt selbst (davon schon geredet) weil man seine vnermeßliche/ vnbegreiffliche/ vnendliche Herrligkeit vnnd Maiestet in einer vergenglichen vmbschriebenen

Creaturen Gestalt verwandelt / Rom. 1. Sondern auch wieder den Armen vnschüldigen Neheſten. Denn wem man heucheln wil / den leſſet man in des HERRN CHRISTI / S. Johannis / der Jungkfrawen Marien / etc. Die andere in Judas / ja Lucifers / oder (ſinds weibs-personen) in der Jeſabel geſtalt / abmalen vnd fürſtellen. Hiedurch wird die gantze Bibliſche Hiſtorien in lauter ſtumme Comoedien verkehret / vnd mus ſich / beyde dem Schepffer vnd Neheſtē zur ſchmach / nur nach Menſchlichen affecten / drehen vnd ferben laſſen.

Obiecta mouent ſenſus.

Jedoch leugnet man darumb nicht / das die gedancken durch anſchawung der Bilder beweget werden / wie man zu ſagen pfleget: Obiecta mouent ſenſus. Aber nach vnderſcheid der anſchawer folgen auch vnterſchiedene gedancken. Denn albere Kinder / vnd das einfeltige Geſinde ſehen den Gemahlten alten grawen Mann an / mit der dreyfachen Kron / im habît der Antichriſtiſchen Beſtien. Weil man ſie deñ vberredet hat / es bedeute GOtt den Vater / ſo kömpt jhnen / ſo offt ſie ans Vater vnſer erinnert werdē / ein ſolch Bild für / welchs ſie in jhren gedancken anbeten. Derwegen auch jhr Gebet / dieweil ſie des rech-

ten

ten Gottes fehlen/hiedurch mehrer theils/jhnen vnd vns zum schaden/vnerhöret bleibet.

Ob nu die Christliche Oberkeit nicht schuldig sey/diesem Jemmerlichen Ergernis der Vnschuldigen Jugend ehdlich einmal/nach dem mã so lange in Deutschland (Gott lob) das Euangelium gehabt/vorzukommen/ Mögen die jenigen vrtheilen/welche verstehen vnd behertzigen/was der Mühlstein/Matth. 18. v. 6. für ein schwere drewung vff sich habe/ vnd ob der Spruch nicht billich einem jeden (sonderlich den Regenten/welchen er fürnemlich gilt) angelegen sein sol/ Maledictus, qui negligenter, aut fraudulenter facit opus Domini. Jerem. 48. v. 10. Denn es für war sehr harte Wort sind/ die Gott selbs durch den Propheten außspricht/ **Verflucht sey/ der des HERRn Werck lessig thut.** Vnnd dieweil Gott so ernstlich in seinem heiligen Gesetz verbeut/ **Du solt dem Blindẽ kein anstos setzẽ:** Leuit. 19. vers. 14. Wie viel vnuerantwortlicher wird es denn sein/ dem Armen vnberichten Volck so viel nicht dienen wollen/das die Ergernis vnd Anstöß der Geistlichen Blindheit jhnen aus dem Weg geruumet/ damit sie desto leichter von der Finsternis des

berglaubens/ vnd Götzenwercks im hertzen entlediget werden möchten. Freilich wird die Oberkeit nicht vergeblich des Blinden Auge / vnd des Lamen Fusse genent. Hiob. 29. v. 15. Derwegen es alhie auch heisset/ **Verflucht sey/ wer einen Blinden jrren macht auff dem wege / vnd alles Volck sol sagen / Amen. Deut. 27. v. 18.**

Dagegen findet man auch viel Abergleubische Geister / welche jre gantze Religion auffs opus operatum setzen. Die neigen sich ein wenig vor demselben Altväterischen Bild / mit entblösztem Heupt/ vnd meinen / sie haben damit jrem Gottesdienst gnug gethan. Aber guthertzige verstendige Christen sehen das Puppenwerck auch an/ vnnd seufftzen/ nicht allein zwar vber der armen vnberichten vorfahrē blindheit/ sondern auch vber der Oberkeit / die es an jedem ort zuthun hat/ nachlessigkeit/ vnd gedenckē in jrem hertzen/ **Du lieber GOtt/ Hilff vns doch einmal von dieser geistlichē hurerey/ daran sich so vieler vnuerstendigen hertzen verunreinigen.** Denn du ja nicht vergeblich

geblich befolen hast / das mans vor allen dingen aus den augen schaffen sol / so kömpt es deñ so viel desto leichter aus dem hertzen. Nach dem ernsten Spruch / Hose. 2. v. 2. **Heisset sie jhre Hurerey** (oder Götzerey / dauon auch ist das wort ketzerey) **von jrem angesicht weg thun** / (alhie wird der Proceß vom H. Geist sebst beschrieben) **vnd jre Ehebrecherey von jhren brüsten / das ist / hertzen / etc.**

Deñ wie kein ehrlicher haußwirt leyden köne / weñ sein weib mit der Buler geschenck prangete / ob sie gleich fürgebe / sie meine allein jren Mann im hertzen / Also wils Gott viel weniger leiden. Vnd wz were dieser für ein Soltat / der des feindes Feltzeichen bey sich finden liesse ? Also was sind das für Christen / die des Antichrists höffarb / als Bilder / Altar / Meßgewand / Casel / Chorröck / Mettengeseng / etc. noch vertheidingen ? Schemen sie sich des Euangelij / warumb wollen sie denn für Euangelisch gerühmet sein ? Rom. 1. Ein Christ sol sich nit schemen des zeugnis seines HErrn. 2. Tim. 1. v. 8.

Dieses ist zugleich die Antwort auff den alten Bebstischen spruch / Quod doctis est scriptura,

Von der Leiè Bibel.

ptura, id laicis est pictura. Denn so die gemalete Bilder oder Götzen der Leien Bibel sein solten/ da (wie schõ erwisen) so viel Lugendæ mit vnterlauffen/ so were der arme hauffe zumahl vbel daran/ vnnd müste GOtt ein andere Bibel für die Gelerten / vnnd eine andere für die Vngelerten verordnet haben/ vnd also ein ansehen der Person sein/ welches zugedencken/ geschweige zu asseueri ren / ohne Gottesleſterung nit abgehen würde. Die Herrn Admonenten reden aber alhie wider sich selbs/ dieweil sie nicht bedenckẽ/ dz der Babst/ von welchem die obgesetzte Regel am hefftigsten getrieben wird / alles für Leienvolck helt / Fürsten/ Graffen/ Ritter/ Adel/ Bürger/ vnd Bawer/ was von jme nicht geweihet/ oder Cresemiret ist. Denn Geistliche/ vnd Leien/ oder Spirituales vnd seculares/ setzt er einander entgegen. Jene sind seine Gelertẽ/ welche in der Bibel (weñ sie es gelüstet) doch nicht alle gleich durch/ zu lesẽ macht haben/ Diese müssen sich an den Stummen (gemahlten oder geschnitzten) Götzen/ neben jhrem Aue Maria/ vnd Latemischen Pater noster, genügen lassen.

Aber es bleibet bey dem algemeinen Gebott/ Prediget das Euangelium Allen Creaturen/ das ist/ Allen Menschen/ als den edlesten Creaturen GOttes/

Gottes/ weß Stands auch ein jeder sey. Marc. vlt. Item/ Lassetsie (gelert vnd vngelert/ Reich vnd Arm/ Herrn vnd Knecht) **Mosen vnd die Propheten hören**/ Luc. 16. Derwegen man den Spruch Lactantij/ so 300 Jahr nach Christi Geburt gelebet/ lib. 2. diuin. instit. cap. 19. entgegen setzen mag: Non dubium est, quin Religio vera nulla sit, vbicunq; simulacrum est. Das ist/ Ohn allen zweiffel ist die Religion nirgend rein/ wo man noch vber den Götzen oder Bildern helt. Denn wie die Altar vnd Meßgewand Jüdentzen/ also heidentzen originaliter vnd vrsprünglich alle Gemelde vnd Bilder. Inmassen auch im Newen Testament die Bilder/ ob sie wol nach Constantini Magni Todt/ almelich schon durch Abergleubische Leute hatten angefangen eingefüret zu werden/ jedoch ehe nicht/ denn im andern Concilio Nicæno/ vmbs jahr Christi 790. aus anstifftung der Keyser Mörderin IRENE/ die als eine Hellische Blutgirige Furien vnd Bestien/ jren eigenen Sohn/ den jungen Constantinum Sextum (welcher der fünff- vnd siebentzigste/ vnd also letzte Griechische Keiser war) jemmerlich vmbs Leben bracht/ öffentlich sind bestetigt/ vnd hernach durch der Bäbst

Tyranney erhalten wordē. Dawider doch so bald darauff Carolus Magnus zu Franckfurt / in öffentlichem Synodo, decreta hat Publiciren lassen. Wie denn auch das Concilium Eliberti-num zuuor statuiret hatte: Ne quod colitur, aut adoratur, in pariete depingatur: Das ist/ Was man als Gott ehret / oder anbetet/ das sol man nicht an die Wände mahlen.

Daraus wir also schlissen/ Was man anzubeten schuldig ist/ dz gebüret sich nit an die Wand oder Taffel zu mahlen. Christum den Gecreützigten sind wir anzubeten schuldig. Darumb sol man Jhn nicht an die Wand oder Taffel mahlen.

Daher abermal Lactantius (lib. 2. diuin. inst. cap. 17.) mit warheit bezeuget/ das die Bilder vom Teuffel erdacht sind / der hiemit die Leute vom waren Gottesdienst hat abgefüret. Dæmones (inquit) sunt, qui fingere Imagines & simulacra docuerunt, vt hominum mentes à cultu veri Dei auerterent. Die Teuffel (spricht er) sinds / welche Bilder vnd Götzenwerck zu erdichten geleret haben / auff das sie der Menschen hertzen vom dienst des wahren Gottes abfüreten. Vnd ist ein sehr denckwirdiger Spruch/ denn Epiphanius setzet/ also lautende: Attendite vobis, vt seruetis traditiones, quas accepistis. Estote

stote ergo memores, ne in Ecclesiam imagines inferatis, neque in sanctorum Cœmeteriis eas statuatis: Sed perpetuò circumferte Deum in cordibus vestris. Quin etiam ne in domo communi tolerentur. Non enim fas est, Christianum per oculos suspensum teneri, sed per occupationem mentis.

Das ist/ So habt nun acht auff euch selbs/ damit jhr behaltet die lehr/ die jhr empfangen habt. Darumb seids ingedenck/ auff das jhr in die Kirchen kein Götzenbilde bringet/ noch sie auff der Heiligen Begrebnis setzet/ sondern behaltet allezeit GOtt in ewrem hertzen. Ja auch in gemeinen wonungen oder heusern sollen sie nicht geduldet werden. Denn es gezimpt sich nicht/ das ein Christ vngewiss mit den Augen vmbher schweiffe/ sondern mit dem Hertzen sol er an Gott hangen. Bißher die Wort Epiphanij.

Das aber in der Erinnerungs Schrifft ferner/ der sachen ein ansehen vnd schein zumachen/ eingefüret wird/ was die Chur vnd Fürsten/ vnd andere Potentaten für einen Löblichen gebrauch haben/ in dem sie jre effigies/ oder Bildnis/ jren eigenen/ oder anderer jhrer gefreundten dienern pflegen zuuerehren/ jrer Chur/ vnd F. G. dabey vnterthenig zugedencken/ etc. Ist nit allein frembd vnd sehr weit gesucht/ Sondern der sachen abermal selbs züwider. Denn wenn man diese gleichnis/ wiewol sie nicht aus der Heiligen Schrifft genommen/ recht appliciren solte/ So müste man also schlissen/ Gleich wie getrewe vnterthanen vnd Hofediener jhrer Fürsten vnd Herrn Bildnis/ die sie jhnen verehret/ pflegen stets bey sich am Hals zu tragen/ jhrer Gnedigen Herrn dabey Vnterthenig zugedencken/ etc. Also wil viel mehr vns Christen gebüren/ vnsern Heiland vnd Seligmacher JESVM Christum stets im Gedechtnis vnd Hertzen zutragen/ vnd weil Er vns sein Wort/ neben den Heiligen Sacramenten/ darinn Er sein eigen Hertz/ vnd alles was zu vnser Seligkeit von nöten/ gantz klerlich abgebildet/ vnd gleichsam abgemahlet hat/ vns aus grossen gnaden verehret vnd vertrawet/ so wil

will vns je gebüren/ Christi Wort mit vnableßligem fleis zuhören/ teglich an vnser Tauff zugedencken/ vnd des HERRN Abentmal offt zugebrauchen/ vnd dabey vmb des Heiligen Geistes krefftige wirckung/ dauen wir gewisse vnbetrigliche verheissung haben/ zu seufftzen/ auff das wir in der Heilsamen erkentnis Christi/ vnd im glauben an jhn/ teglich wachsen vnd zunemen mögen.

Weiter die angezogene Gleichnis zu extendiren/ kan man nicht zulassen. Denn es gibt keinen Schluß/ das/ weil man sich der Weltlichen Potentaten bey jhren effigien oder Bildnissen/ damit sie bißweilen jhre diener zuuerehren pflegen/ vnterthenig erinnert/ darumb auch die Crucifix/ vnd andere Bilder in die Kirchen gehören/ seiner/ des HERRN Christi/ vnsers Seligmachers/ Werck vnd Wolthaten dabey zugedencken. Sondern es bleibt billig bey der Regel/ **Gebt dem Keiser/ was des Keisers ist/ vnd GOtt was GOttes ist.** Matth. 22. Denn weil es Christus nirgend befohlen/ sondern in seinem Gesetz/ wie albereit bewiesen/ viel mehr bey ernster straff vnd vngnad verboten hat/ so beruhets bey dem offtbißher widerholte Spruch/

Sie ehren mich vergeblich nach Menschlichen satzungen. Matth. 15. Denn man hat gnug am Wort GOttes (spricht Syrach am 34. cap.) wenn man recht lehren (vnnd demnach Gott recht ehren) wil.

Wer da lust hat / nicht mit dem Antichristischen hauffen vber die warheit zu herrschen / sondern derselbigen mit gebürlicher schüldigrr ehrerbietung gegen Gott / von hertzen beyzupflichten / dem ist bißher auff die angerürte specialpuncten verhöffentlich gnugsam geantwortet / Schreiten derwegen zu dem / so noch vbrig.

Denn das zum Fünfften erinnert wird / man könne ja des HErrn Christi / vnsers getrewen Erlösers / so offt vnd viel nicht gedencken / vnd sich erinnern / es sey viel mehr vñ höher von nöten / etc. Hat seinen bescheid / im rechten verstande. Das aber diese wort daran gehengt werden (Auff wz weise es geschehe) dazu gebüret keinem wahren Christen / viel weniger einem Christliche Regenten vñ Landesßfürsten still zu schweigen / geschweig Ja / oder Amen zusagen. Vnd ist abermal billich zum schmertzlichsten zubeseufftzen (wie droben dieser

ser Admonenten scheinbarliche wort lauteten) das solche Leute / denen die Regierung in Stedten/ vnd auff dem Lande selbst mit vertrawet wird / vñ oblieget/ solch alber (wollen nit sagen/ vngereimbt) ding / ihrer hohen Obrigkeit fürzutragen / keine schew noch bedencken gehabt.

Denn was sol man doch nur für Gedancken hieraus schepffen/ sintemal vnleugbar / das nit allein alle zeuberische segen vnd Gottesslesterungen/ beyde des Namens vnd Leidens Christi für vnd für gedencken/ sondern (jene grobe Laster itzt faren zulassen) das gantze Babstumb/ mit allem nicht allein Puppen vnd Götzenwerck / sondern auch so vielerley art der abgöttischen { Engel / Seel / Stull / Opffer / Jartäg } Meß vñ begengnis/ so wol mit allen iren Abgöttischen Ceremonien/ durchs gantze Jhar/ sonderlich zur zeit ihrer vermeinten Fasten / vnd allermeist in der genanten Charwochen / Blenden vnnd Verführen das einfeltige Volck/ zu Gleuben/ das es gut sey/ auff allerley weise / oder (wie alhie die Wort lauten) auff was weise es geschehe/ sich des HERRN Christi zuerinnern. Ist nu

Deme

deme also / so haben wir vns ohne vrsach vom Babstumb abgesondert / vnd treten billig wider zu jm. Wo bleibet aber vnterdeß die Ordnung Christi / auff eine einige gewisse weise / da man nichts abe / noch darzu thun sol / Christum im gedechtnis zuhalten / gewidmet / Nemlich sein Wort vnd die Heiligen Sacrament? Dabey es denn auch bleiben sol / biß der HERR wider kömpt. 1. Cor. 11. v. 26. Sonst möcht ein jeder aus angemaster eigener Andacht jhme alle Tage eine Newe Religion / oder viel mehr Superstition erdichten / vnd mit diesem itztwiderlegten Schein / beschönen.

Ergernis geben vnd nemen ist vnterschieden.

Zum sechsten / wird der Ergernis gedacht. Es solten aber die Herrn Admonenten recht vnderscheiden. Denn wenn man GOttes Wort in seinem rechten verstande vor sich hat / vnd demselben begeret zu folgen / So wird niemand Ergernis gegeben / Sondern die Heuchler vnd Widerspenstigen Nemens jhnen / ohne gegebene Vrsach. Denn an dem guten ergert sich Niemand / als ein Böß Hertz. Welches deñ Christo / so wol auch seinen Propheten vnd Aposteln / vnd allen Gottseligen Regenten / von anfang widerfaren ist / die da gleichwol von jhrem Ampt darumb

nicht

nicht abliessen. **Denn Recht mus doch recht bleiben**/ Psalm 94. Vnd wird in der Welt ohn Ergernis nicht abgehen/ auff das/ die da rechtschaffen/ vnd nicht rechtschaffen sind/ offenbar werden. **Wer aber die Hand an Pflug leget/ vnd sihet zu rück/ der ist nicht geschickt zum Himmelreich.** Luc. 9.

Zum siebenden/ Das jhr viel sollen betrübet werden/ so doch fromme Christliche hertzen sein/ reimet sich nicht zusammen. Denn fromme Hertzen fallen der warheit bey/ vnd frewen sich derselben/ Aber Sergesnische Heuchler halten mehr von jhren Nasiewen/denn von des HERRN Christi Wort vnd Wundern.

Dieses bezeuget auch das Buch der Weißheit am 15. Cap. vers. 4. 5. 6. **Denn Vns** (verstehe/ die wir GOtt fürchten vnd anruffen) **verfüren nicht so der Menschen böse fündle/ noch der Mahler Vnnütze Arbeit/ Nemlich ein Bund Bild mit mancherley farben/ welches Gestalt**

die Vnuerstendigen ergert / vnd die gerne böses thun / haben auch jhre Lust an dem Lebloſen vnnd Todten Bilde. Sie ſind auch ſolcher Frucht werth / beyde die ſie machen / begeren / vnd ehren / etc. Das ſind ja deutliche wort / vnd alſo vrtheilet der heilige Geiſt / welchem niemand ohne tödliche verletzung des Gewiſſens widerſprechen kan. Ein Weiſer (ſpricht Sirach am 33. Cap.) leſt im Gottes wort nicht verleiden / aber ein heuchler ſchwebet wie ein Schiff auff dem vngeſtümen Meer. Ein verſtendiger Menſch helt feſt an GOTTES Wort / vnd GOTTES Wort iſt jhm gewiſs / wie ein klare Rede. Mit recht thun betrübt man die Welt / mit vnrecht thun betrübt man die Kinder Gottes. An jenem iſt nichts gelegen. Denn es heiſſet / Sie ſind blind / vnd blinde leiter / drumb laſſet ſie fahren. Matth. 15. Aber dieſes hat das ewige wehe auff

sich / dafür sich ein Jeder hüten sol. Matth. 18.

Zum achten/ Die benachtbarten werden jre Kinder / vnnd Gesinde / derer vrsach im Fürstenthumb nicht mehr dienen lassen. Antwort/ Das stehet allein bey dem Almechtigen/ der aller Menschen hertzen in seiner Hand hat. **Er schaffet dem Lande Einwohner / das es Volckreich werde / vnd vertilget die Boßhafftigen.** Ohne jhn / ist sonst Niemand / der da verordne / wenn / wie lange / vnd in welchem Fürstenthumb / Land / Stad / Flecken / oder Dorff / ein jeder Leben / Herrschen / Dienen / Frethen / oder wohnen sol. **Er leßt die Menschen sterben / vñ spricht / kompt wider Menschen Kinder. Ps. 90. Er verwüstet / vnd macht öde / Land / vnd Stedte / die seinem wort widerstreben. Jesa. 60. Amos 9. Wenn aber jemandes wege dem HERRN gefelt / so macht er jhm auch seine Feinde zu freunde.** Prouerb. 16. Conscientiæ satisfiat, non calumniæ. Pflegte der Christliche HERR Vater/

Fürst Joachim Ernst / Lobseliger gedechtnis / zusagen. **Des HERRN ist der gantze Erdboden / vnd was drauff wohnet /** spricht Dauid im 24. Psalm. Vmb des HErrn willen sol ein jeder Christ Vater vnd Mutter / vnd demnach auch seiner Christlichen Oberkeit / in allen billichen dingen gehorsam sein / auff daß jhm wol gehe / vnd er lang lebe im Lande / das jm der HErr sein Gott geben wird. Darumb thue recht / laß Gott walten / so heists. Lauffen aber gleich etliche davon / so beweisen sie damit / das sie nicht zu vns gehöreten / 1. Joh. 2. v. 19. Das Land wird darumb nicht ledig stehen. Traten doch von Christo auch jhr viel (doch nicht alle) zurück. Denn Gott jme allezeit mehr denn sieben Tausent vberig behelt / die sich vor Baal nicht bücken / Sondern erkennen / das hie sind wort des lebens. Joh. 6. Mit verletzung des Gewissens sich zusammen halten / das hat Christus nirgend beuolen. Viel weniger gebürt sichs / vmb der abtrünnigen willen / die Warheit zuuerlassen. **Denn was recht ist / dem werden zuletzt alle gute vnd fromme Hertzen beyfallen.** Psal. 94. Last vns derwegen nicht (nach dem gemeinen

GOtt vertrawet / wol gebawet.

meinen Sprichwort) wie der Blinde/ von der farbe vrtheilen. Sondern werde der sachen gewiss/ darnach rede dauon. Lass dich zuuor wol lehren/ So kanstu Antworten/ Spricht abermals Sirach am 33. Cap.

Vom wolstand der Chorröcke vnd Caseln.

Zum Neundten/ Das es so ein grosser wolstand der Kirchen sein sol/ wenn die Ministri auff den Cantzeln/ vnd vor dem genanten Altar/ jhre Chorröcke vnd Caseln gebrauchen/ mügen diejenigen gleuben/ so da wider sich selbs rühmen/ das Babstumb sey vorlangst außgemustert/ vnd doch die Antichristische Hoffkleidung noch vertheidingen. Christus vnd seine Jünger/ haben weder Chorröcke/ noch Caseln gebraucht.

Wenn auch sonst ein ehrlicher Mann das Hembde vber den Rock anzöge/ oder in bundten kleidern/ wie ein Specht/ oder Elster/ oder Papegey/ etc. daher gienge/ würde mans für keinen wolstand/ sondern für ein Narrenstück vnd Faßnachtspiel halten.

Wie viel weniger kans den Dienern Christi wol anstehen/ die weder den Namen des Thiers/ noch seine Malzeichen habē sollen: Apoc. 13. v. 17.

Sondern weil sie von Babel außgangen sind/ Apo. 18. So gebüret jhnen ja auch die Chorhembde vnd Meßgewand dahinden zu lassen/ damit sie nicht für Meßpriester angesehen/ oder die einfeltigen in denen gedancken gelassen werden/ weil zur handelung deß Heiligen Abendmals viel ein ander habît/ als zur Administration der Heiligen Tauffe gebraucht wird/ So müsse auch jenes Sacrament viel wirdiger sein/ als dieses.

Wie denn auch die wesentliche verbergung des Leibs vnd Bluts Christi/ vnter dem Brod vnd Wein/ so viel desto weniger jhnen außgeredet werden kan. Was auch D. Lutherus vom Meßgewand vnd Chorkappen gehalten/ ist aus seinem Biblischen Marginal vbers erste Capitel des Propheten Zephaniæ zuerkennen. Vnd gilt hie nicht/ auff das Alte Testament sich zu beruffen. Denn wir sind keine Jüden/ sonsten müste man auch die Beschneidung wider anrichten. Die schatten sind auffgehaben/ weil der Leib selbst kommen ist. Coloss. 2. v. 17. Alle ding sind gut/ so lange sie GOtt gut heisset. Wenn aber GOtt von etwas saget/ Es sol nicht mehr gelten/ so hörts auff gut zu sein/ Als das gantze Leuitische Kirchengepreng/ welches nicht weiter/

denn

denn auff Johannem / den Anfenger des Newen Testaments / zu wehren vnd gut zu heissen / von GOTT selbst verordnet war. Matth. 11. v. 13. Nun ist der Fürhang im Tempel weg vnd zurissen. Matth. 27. v. 51.

Darumb mus man alhie den vnterscheid / zwischen der Menschen vnd GOttes Vrteil / wol in acht nemen. **Denn was hoch ist / vnnd fein / oder wohl stehet vntern Menschen / das ist grewel vor GOtt.** Luc. 16. v. 15. Die Menschen haltens für einen wohlstand / wenn die Kirchendiener jhren Götzenaltar mit Kertzen schmücken / vnd sie / nach vnterschiedenen Festen / in andern vnd andern Caseln / von abgewechselten Farben / mit jhrem güldenen Kelch vnd Paten auffgezogen kommen / vnd auff die vier winckel des Altars / sich hinden vnd forn / lincks vnd rechts / mit Schirmschlegen creutzigen / Richten Fahnen auff / heben die genanten Hostien empor / klingen dazu / lassen das Volck vorm Götzen niderfallen / ob gleich auff der Cantzel / da man die Zuhörer recht lehren sol / meinand (wie man pfleget zu sagen) daheim / außgenommen das sich die vngelerte Ventres fast

eiferich

eiferich mit einem angemasten vergeblichen Istengeschrey wider ertichte Sectirische Namen erzeigen / den armen vnberichten hauffen desto mehr in Jrthumb gefangen zu halten / etc. Das alles helt Fleisch vnd Blut für einen wohlstand / vnd sol hiedurch trefflich fein der GOttesdienst verrichtet sein. Aber was vrtheilt der HERRE dauon? Das Reich GOTTES (spricht er) kömpt nicht mit eusserlichen geberden. Man wird auch nicht sagen / Sihe hie / oder da ists. Denn sehet / das Reich Gottes ist inwendig in Euch. Luc. 17. Last vns auch den Propheten hören / was dz Abergleubische fleisch vnd blut für fein halte. Der Zimmerman (spricht Jesaia am 41. Cap.) nam dē Goldschmid zu sich / vnd macheten mit dem Hammer das Blech glat auff dem Ambos / vñ sprachen / Das wird fein stehen / vnd hefftens mit Negeln / das es nicht solt wackeln / etc.

Sihe /

Sihe aber / sie sollen zu spott vnd zu schanden werdē / sie sollen werden als nichts / vnd sollen vmbkommen / etc.

In Summa / Das reine gepredigte Wort Gottes / vnd der wahre gebrauch der heiligen Sacrament nach des HErrn stifftung / sampt der vngefarbten GOttesfurcht / vnd Christlichen lieb gegen dem Nechsten / so aus dem gantzen leben vnd wandel herfür leuchtet / das ist die rechte Kirchen Zier / vnd der GOttwolgefellige schmuck. Der ander wolstand aller ist nichts / denn ein gleissende Heucheley / vnd Grewel vor GOtt / vnd allen Engeln im Himmel.

Von Orgeln.

Zum zehenden / Sind sie schuldig / klar zu beweisen vnd darzuthun / wo man jtzo darmit vmbgehe / die Orgeln / vnd fast alle Alte vnd andere Christliche Gesenge (wie jhre wort ferner lautten) biß auff die Psalmen aus den Kirchen zuschaffen.

Es mag jhm ein jeder auff seiner Orgeln selbs spielen / oder andere spielen lassen / so lange er will / wenn nur der rechte / wahre / jnnerliche Gottesdienst nicht dadurch verhindert / vnd etwa für ein Geistlichen Psalmen / ein vppiger leichtfertiger vberfleischlicher Tantze oder Paffameza gespielet

wird. Intelligenter, sagt Paulus. Im 47. Psalm stehet/ **Lobsinget GOTT vnserm Kö. nige / Lobsinget jhm klüglich.** Denn weñ man nicht verstehet/ was es ist/ so gehets in den Wind. 1. Cor. 14. v. 9. Von den Psalmen aber ist droben schon geantwortet. Das alte Jüdische Seitenspiel/ darein sie habēn gesungen/ also das man gleichwol alle wort hat verstehen können / ist in warheit nur ein typus oder vorbilde gewesen / der frölichen Predigt des Euangelij / so im Newen Testament / durch die gantze Welt vberlaut klingen solt / wie solches D. Lutherus vbern 47. vnd 150. Psalm wol erkleret.

Wolte Gott/ die Psalmen Dauids würden alt vnd jung nur wolbekand / weil der Apostel selbst die Psalmen zu singen vermanet. Darneben doch auch andere rechte Christliche Teutsche Gesenge/ nach der Regel Pauli. 1. Cor. 14. niemand abzuschaffen begeren wird. Die Römische Gesenge aber sind vnsern Teutschen nicht Christlich/ denn sie verstehen sie nicht. Wenn man auch gleich den Namen Christi darin höret nennen/ so wissen doch / die der sprache vnkündig sind / weder obs Christlich/ oder Türckisch gemeinet sey. Denn die

die Türcken nennen auch Christum / vnd reden doch nicht Christlich.

Nach dem auch in der Admonitionschrifft so offt das wort (Christlich) widerholet wird/ daraus gnugsam abzunemen / daß/ die sie vbergeben/ vielleicht von andern sich haben bereden lassen/ der Exorcismus / von welchem sie anfahen/ die Altar / Crucifix/ Bilder / Caseln / Meßgewand / Chorröcke/ Lichter/ etc. Gehören mit vnter die Christliche Ceremonien / darob vnsern Gnedigen Landes Fürsten vnnd Herrn gebüre Christlich vnd Fürstlich zuhalten.

So ist hierauff diese Gegenerinnerung hoch von nöthen / ob auch etwas könne Christlich sein oder heissen / daß nicht allein in des HERRN Christi wort gantz vnd gar keinen grund hat / Sondern auch dem Warhafftigen Christlichen Gottesdienste (ex diametro) stracks durchaus zuwider vnd hinderlich ist.

Nu kan ja nicht geleugnet werden/ das obgedachter stücken keines von Christo herrüret. Denn er sie weder gebotten / noch selbst mit seinen Aposteln gehalten / Sondern sind lauter vergebliche Menschensatzungen/ mit welchen man Gott nicht zugefallen thut.

Dawider auch der Kirchengesang warnet/ Vnd hüt dich vor der Menschen Gesatz / davon verdirbt der edle Schatz/ etc. Mit was Gewissen helt man denn solch thun für eine Kirchen-Zier / darob doch GOtt ein grewel hat? Oder/ wie kan es Christlich sein oder heissen / so es doch (wie droben aus Luthero bewiesen) nicht dem HERRN Christo/ Sondern dem Abgott Baal/ vnd andern Abgöttern dienet.

Solchs auch noch mehr zubestetigen / so schlahe man ferner nach. Denn in obgemeltem Siebenden deutschen Thomo Lutheri/ Anno 72. zu Wittenberg gedruckt/ fol. 425. werden gleichsam in einer Tabeln gegen einander gesetzt:

Erstlich die Stücke/ so da Nötig sind in der Rechten Christlichen Kirchen zu handeln/ da wir mit vmbgehen. Vnd zum andern / die Stück/ so in der gleissenden Kirchen in vbung vnd brauch sind gewest. Vnd werden vnter diesen / als des Römischen Abgott Baals feldzeichen / auch die oberzelte stücke/ darüber die Herrn Admonenten noch so sehr Eiffern/ gezehlet/ als Nemlich/ wie vom Wort zu Wort/ aus Luthero folget:

Caseln/
Alben/
Chorhembd/
Kappen/
Altaria/
Altartücher/
Liechter/
Leuchter/
Bilder/
Taffeln/
Crucifix/
Kertzen/
Fahnen/
Reuchfaß/
Tauffstein/
Kelch/
Orgeln/etc.

NB. Die erste 300 (Ja an etlichen Orten vber 400) Jahr nach Christi Himmelfart / hat die Kirche dz heilige Nachtmahl von einem Tisch außgetheilet.

Wird derwegen den Herrn Admonenten / die wir keines weges für Abergleubisch noch Abgöttisch/ sondern nach der Regel der Christlichen liebe/ für eiferige Gliedmassen der wahren Kirchen/ mit der sie es in jrem hertzen / zweiffels ohne/ gut meinen/ gerne halten/ hiemit in jrem gewissen wol zubedencken heimgeschoben / ob sie eigentlich für die rechte Christliche/ oder (wie Lutherus sie nennet) für die gleissende Baals Kirchen eifern.

Denn auch Paulus selbst anfenglich die Phariseische Kirche für die rechte Kirche hielte/ vnd eiferte (wie sein Bekentnis hernachmals lautet) mit vnuerstand.

Ist demnach zumahl ein vnzeittige erinnerung an die Christliche Landes Oberkeit/ das die Herrn Admonenten / im eingang jhrer vbergebenen Schrifft fast dringen (wie sie denn hernach offtmals wider andewten) auff weiß nicht was für ein gethane Fürstliche zusage/ nach abgeschafftem Exorcismo in den Kirchen Ceremonien keine Enderung mehr zumachen / Sondern viel mehr ob denselben Christlich vnd Fürstlich zuhalten. Denn ja Ihre F. GG. semptlich vnd sonderlich/ Ihnen nie fürgesetzt / in Christlichen Ceremonien (vernim̃e / die von Christo/ wie droben gemeldet/ befohlen vnd eingesetzt sind) die aller geringste enderung vorzunemen / sondern viel mehr alle Newerung / so wider Christi ordnung/ sonderlich bey dem heiligen Abendmal/ in der Lehr/ vnd Ceremonien /vom Babst eingefüret/ vnd demnach/ wie lang es auch gewehret / vrsprünglich nicht alt/ sondern Newe ist / abzuschaffen / vnd nach GOttes gebott zu reformiren. Denn es helffet die Regel / Primum quodque verissimum, & antiquissimum: Das mit der ersten Stifftung vber-

vbereintrifft / das ist das aller Elteste vnd warhafftigste. Vnd gehöret hieher auch des HERRN spruch / Ab inirio non erat sic: **Von anbegtnn ists nicht also gewesen.** Matth. 19. v. 8.

So man nu einer Christlichen Landsoberkeit auch dieses zumessen wolt / als solt sie sich versprochen haben / die Mißbreuche / welche dem klaren wort GOttes zu wider / vnd die Leut in Aberglauben stercken / zu schützen / vnd hand zu haben / Solchs / weils sonderlich dem gnadenbund vnserer heiligen Tauffe selbs entgegen / wolt fürwar ein zimlichs ansehen gewinnen / vnd der Ehre / welche GOtt der Oberkeit wil erzeiget haben / mercklich zu wider lauffen. Denn ja kein Christ so vnbericht zu achten / der nicht verstehen solt / weil die Oberkeit von GOTT vber beyde Taffel des heiligen Gesetzes zum Wechter verordnet / vnd dem König der Ehren die Thore keins wegs versperren / sondern (nach der vermanung des 24. Psalms) je lenger je weiter auffthun sol / das nichts / so dem Göttlichen wort / oder Gebote zu wider / von jhr zu gewarten / viel weniger zu bgeren / sich gebüret.

Es wollen aber die Herrn Admonenten / mit

mit Christlicher Sanfftmut vnnd Gedult/ vnbeschwert/ vnd ohne verdrieß / der warheit zum besten / sich hinwider auch / der sachen nohtturfft nach / erinnern lassen / wie vnd wenn diese gebreuche in die Kirchen kommen sind/ vnd wie sie sich zum heiligen Sacrament des Leibs vnnd Bluts Christi / vnd der Einsätzung reimen/ auch wohin dieselbige gericht sind / vnd was sie für Nutz bringen.

Erstlich/was vnser HErr Christus für Ceremonien gebraucht / vnd eingesetzt habe/das ist offenbar aus den Euangelisten / vnd sagt Paulus klar/da er die einsetzung den Corinthern widerholet/ Ich habe es vom HErrn empfangen/das ich euch gegeben habe. Denn der HErr Jesus/ in der Nacht/ da Er verrathen ward / Nam er das Brot/ Dancket/ vnd brachs / vnnd sprach/ Nemet/ Esset/ Das ist mein Leib / der für Euch gebrochen wird / Solchs thut zu meinem Gedechtnis. Desselbigen gleichen auch den Kelch/nach dem

dem Abendmahl/ vnd sprach/ Dieser Kelch ist das newe Testament/ in meinem Blut/ Solchs thut/ so offt jhrs trincket/ zu meinem gedechtnis.

Vnd darauff alsbald erkleret er die art vnd eigenschafft dises Sacraments/ wie aller andern Sacrament nach der hellen bestendigen vnd vnwandelbaren Lehr des HErrn Christi/ Johan. 6. dz keine verenderung der eusserlichen mittel alda geschehe/ noch kein Leiblich oder Mündlich essen/ vnd Trincken des Leibs vnd Bluts Christi, Wie C Hristi wort klar vnd vnwidersprechlich zeigen/ **Der Geist machet Lebendig/ dz fleisch ist kein nütze/** Nemlich in dē fleischlichen essen/ das die Phariseer jhnen trewmen liessen/ sondern Brot bleibt Brod/ Wein bleibt Wein.

Brot vnd Wein aber/ in jrem rechten ordentlichen gebrauch/ sind den Gleübigen mit dem Namē des Leibs vñ Bluts Christi/ als eusserlichen warzeichē/ nicht allein ein sichtbare predigt/ oder lehr/ vnd erinnerung/ sondern auch warhafftige vbergab/ versiegelung/ vnd zueignung aller der grossen vnaußsprechlichen güter vñ gaben/ die vns Christus durch sein bitter Leiden vnd Sterben erworben hat/

ben hat / vnd in diesem seinen heiligen Testament allen gleubigen / mit seinem eigenen Leib vnd Blut Wahrhafftig zu Empfahen vnd geniessen / selbs Gegenwertig schencket / Ausspendet / Mittheilet / vnd im rechten brauch dieses Sacraments vbergibt vnnd zueignet / zu bekrefftigung des Reinen Göttliche Lebens / so in der widergeburt angefangen wird / Ja als durch ein Siegel dieselbige versiegelt / vnnd bestetiget / vnnd zugleich die ware bestendige vereinigung / mit seinem waren Leib vnd blut / vnd vnter den gleubige selbs die vereinigung in einen Leib / des er / der HERR Christus / das heupt ist / wir aber die Gliedmassen / derselbe Leib aber ist die Christliche Kirche.

Die wort Pauli sind klar vnd hell / dz alda keine verenderung des Brots vnnd Weins geschicht / So offt jr (sagt Paulus) von diesem Brot esset / vnd von diesem Kelch trincket / solt jr des HErrn Tod verkündigen / biss das er kömmet.

Welcher nu vnwirdig von diesem Brod isset / Oder von dem Kelch des HErrn trincket / Der ist schuldig an dem

dem Leib vnd Blut des HErrn. Der Mensch aber prüfe sich selbs / vnnd also esse er von diesem Brot/vnd trincke von diesem Kelch. Denn welcher vnwirdig isset vnnd trincket / der isset vnnd Trincket Jhme selbst das Gericht / damit das er nicht vnterscheidet den Leib des HErrn. Als nemlich/ der nicht erkennet / das dieses Sacrament inn diesen eusserlichen Mitteln eingesetzt ist/ den gleubigen zur erinnerung vnd bestetigung/in krafft vñ wirckung des heiligen Geistes/ aller erworbenen gnad vnd geschenck zum ewigen leben/ vnd vereinigung mit dem HERRN CHRISTO/ vnd vntereinander. Denn solchen vnterscheid/ erkennet vnd verstehet allein der Glaube/in dem auch alleine der rechte brauch / vnnd die Rechte niessung Fruchtbarlich zu Wahrem Gedechtnis des HERRN CHRISTI nach der Einsetzung vollendet wird. Diese vereinigung erkleret Paulus gar klar/ vnd vnzweiffelhafftig/ im vorgehenden zehenden Capitel. Darumb Meine Liebsten (Spricht er) fliehet

von dem Götzendinste. Als mit den klugen rede ich/ Richtet jhr/ was ich sage.

Der gesegnete Kelch/ welchen wir segenen/ist der nicht die gemeinschafft des Bluts Christi? Das Brod/ das wir brechen/ist das nicht die gemeinschafft des Leibes Christi?

Deñ ein Brod ists/ so sind wir viel ein Leib/dieweil wir alle eines Brots theilhafftig werden. Sehet an den Israel nach dem Fleisch/ welche die Opffer Essen/ Sind die nicht inn der gemeinschafft des Altars?

Was sol ich deñ nu sagen? Sol ich sagen/das der Götze etwas sey? Oder dz das Götzenopffer etwas sey? Aber ich sage/das die Heiden/was sie Opfern/ das Opffern sie den Teuffeln/ vnd nicht Gotte.

Nu wil ich nicht / das jhr in der Teuffel gemeinschafft sein solt. Jhr könt nicht zugleich trincke des Herrn Kelch / vnd der Teuffel Kelch. Jhr könt nicht zugleich theilhafftig sein des HERRN Tisches / vnnd der Teuffeln Tisches. Oder wollen wir den HErrn trotzen? Sind wir stercker / denn Er?

Diß ist das Sacrament des Leibes vnnd Bluts Christi / in seinen Ceremoniis, verstand / gebrauch / vnd Nutz / wie es Christus eingesetzt hat / vnnd ist also in der Kirchen GOttes geblieben / vnd geübt worden / biß nahe in die Achthalbhundert Jahr / Nemblich biß an die Regierung Caroli Magni. Vmb dieselbe zeit ist angangen / vnd eingefürt / vnnd bestetiget worden / die Bäpstische Meß / mit Jhren ertichten / Erlogenen / Teuffelischen gründen / vnd Abgöttischen Ceremonien. Eben zu der zeit / da zu Constantinopel der Synodus septima œcumenica / wie jn die Bäpstischen nennen angefangen / aber zerstöret / vnd zwey Jahr darnach gegen Nicæam transferirt

ferirt worden. Alda aus anstifftung vnd bestetigung des Römischen Babsts/ entlich solenniter das gantze Götzen vnd Bilderwerck ist Canonisirt vnd bestetiget worden.

Die Bepstische Messe aber/ mit jren Ceremonien, die wir biß daher in vnsern Kirchen erhalten vnd gebraucht haben/ stehet vf disen gründen/ die gantz vnd gar erlogene/ Zeuberische/ vnd Abgöttische getichte sein / vnnd mit dem Sacrament des HERRN CHRISTI gantz keine vergleichunge haben. Denn Erstlich / Haben die Bepstler das heilige Nachtmal/ das zur communion für die Kirchen eingesätzt ist/ in ein opffer verwandelt / vnnd ein solch Opffer / das für die Sünde der gantzen Welt/ für die lebendigen vnd Todten / für die Anwesenden vnd Abwesenden / für Schelcke vnd Buben/ Es sey Buß vnd Rewe bey jnen vber jren Sünden/ vnd glauben alda oder nicht/ allein von wegē des wercks des Meßpriesters gelte/ vnd sey ein verdinst vnd gnugsame bezahlunge.

Der grund/ darauff das Opffer gebawet vnd fundirt, der stehet vff diesem Teuffelischen/ zeuberischen Lügengedicht/ das in der krafft vnnd wirckung der intention des Geschmirten/ vnd Geölten/ oder Cresemirten Baalßpriesters/ vnd Pronun-

nunciation der wort Christi vber dem Brot vnd Wein/die Substantz des Brots vnd Weins werde verwandelt inn die Substantz des Leibs vnnd Bluts Christi / vnd werde also der HErr CHristus auffs newe/ durch den vermeinten Meßpriester/Gott dem Vater fürgetragen/vnd auffs newe gecreütziget vnnd geopffert / daraus alle das andere geschmeiß erfolget ist.

Zu diesem Opffer hat man müssen einen Altar haben/ da zuuor ein gemeiner Tisch zur außtheilung des Gebrochenem Brots vnd gesegneten Kelchs gebraucht ward. An stad aber des geordneten Brots hat man eine Hostien gebacken/mit dem Bildnis des gecreützigten Christi. Das ist der Götze / Den der Baals Mönch sol schaffen/wenn er sich vom Volck zum Altar wendet / vnnd vber dem Brot vnd Wein seine Teuberische Intention / mit Segnen/ Schirmschlegen vnnd Creützen/laut ihres Canonis/ vnd andern mehr Gauckelwercken verrichtet vnnd volbringet. Als denn so erhebet er den Götzen / den muß man anbeten/vnnd wer den Anbetet/der ist Absoluirt von allerley Büberey vnd schalckheit / etc. Den darff keiner in die hand nemen/denn der Baalß Mönch / darff Ihn auch mit den Zehnen nicht anrüren/da doch CHRistus erstlich das

Brot

Brod nimmet vnd brichts/ vnd als denn / da ers jnen gabe/ außtrücklich befielet/ Nemet hin / vnd Esset/ etc.

Den Leyen (wie sie/ auſſer jrem vermeinten genandten Geistlichen Baalßhauffen / sonst alle Stende/ weil sie / gleich jhnen / vom Bapst nicht Cresemiret waren/ verechtlich hielten vnd nemmeten) haben sie den Kelch vermeinet zu entziehen/ indeme / wenn sie die Zeuberische Mißbreuche der Wort / vnd der Schirmschlege nicht drüber volbrechten/ etc

Des Götzens halben sind die Altar geheufft / vnnd dieselbe darüber mit andern Götzen der Heiligen besetzt / auch dieselben sönderlich Consecrirt / die Messen gestifftet / vnnd gehalten worden/ mit anruffung der Heiligen/ der Mutter Marien / Petri Pauli/ vnd andern / vnnd da ist des Götzens Anbetens kein ende gewesen. Das auch die That selbs jhre nichtige außflücht / als weren im andern außgelassenen Gebott der Ersten Taffel des Gesetzes nur die Heidnischen Bilder oder Götzen verbotten/ widerlegt. Denn einerley/ oder gleiche Sünde/ oder gefahr der versündigung/ gehören inn gleiche/ oder einerley Gebot. Da kommen alle die Clöster her/ die man

aus

aus Aberglauben/ in wachsender Finsternis/ diesem Götzen zu ehren/ heuffig gestifftet.

Da kommen her/ der Schmuck der Altar vnd alles gepreng in den Caseln vnd Narrenkappen/ darinnen man diesem Götzen mit gesang/ Orgeln/ Pfeiffen vnd dergleichen gedienet hat. Durch alle diese Gauckeley wirt dz arme Volck von dem rechten verstande vnd brauch des Sacraments gentzlich abgefüret/ vnd in den Abgöttischen Irthumen gestercket.

Vnd ist/ sint der Geburt Christi/ kein schrecklicher Abgötterey getrieben worden/ in vielfeltigem Aberglauben/ vnd Mißbrauch/ als eben mit dem gesegneten Götzen in den Hostien/ vnd mit dem Weywasser der Tauffe. Solches alles ist in die Kirchen kommen/ wie gesagt/ vmb die zeit der enderung des Römischen Reichs. Vnd vmb die zeit Caroli Magni, vnd seines Sohns Ludouici Pij, hat es angefangē gar im schwang zu gehen.

Weil vns denn der gnedige GOtt/ aus sonderlicher Barmhertzigkeit die Augen öffnet/ das wir die schreckliche Abgötterey vnd Mißbreuche erkennen/ So nicht von der einsatzung Christi/ sondern von dem ertichten Opffer/ vnd Zauberischer verwandelung/ des Brots herrü-

ren / dadurch vnsere Voreltern leider verblende vnd verfüret sind worden.

Solten wir nu nicht dauon abstehen/vnd vns wider zu der ordnung Christi halten/ vnnd durch abschaffung des vbrigen grewels den armen leuten die gefassete jrthumb von der gegenwart/ oder verbergung des Leibs Christi im Brot/den sie viel mehr mit warem glauben in jhrem Hertzen haben vnd bewarē/vnd demnach in jnen selbs suchē vnd gleuben sollen/im rechtschaffenē geordneteē brauch des Brots/vnd nicht im Brod: Item/ Von dem fleischlichen Essen mit dem Munde / vnd dergleichen/nicht benemen/vnd sie auff die rechte Bahne füren vnd leiten lassen/ würden wir vns einen Ewigen fluch/ja ewige vnd zeitliche straffe auff den Halß ziehen.

Wie man sich aber in solchen von den Abgöttischen Mönchen eingefürten vnd fortgepflantzten traditionen/jrthumen vnd Mißbreuchen halten sol/leret vnser HERR CHRISTVS außtrücklich/Matth.15. Die schrifftgelerten vnd Phariseer sprachen zu Jesu/ Warumb vbertretten deine Jünger

der

der Eltesten Auffsätze? Jesus antwortet/ Warumb vbertretet denn jr Gottes Gebot/ vmb ewrer auffsätze Willen? Jhr habt Gottes Gebot auffgehaben vmb ewrer Auffsätze willen. Marci am 7. Jhr verlasset GOttes Gebot/vnd haltet der Menschen auffsätze / jhr hebet auff GOttes Wort/ durch ewre Auffsätze / die jhr auffgesatzt habt/vnd dergleichen thut jr viel.

Item 1 Petri 1. v. 18.

So führet ewren Wandel/ so lange jhr hie wallet mit furchten / vnnd wisset / das jhr nicht mit vergenglichem Silber oder Golt erlöset seidvon ewrem eitel wandel / nach der Väter weise / vnnd tradition/ Sondern mit dem tewren Blut CHristi/ als eines Vnschüldigen vnnd Vnbefleckten Lambs.

Dergleichen befehl sind in den Propheten/ als Josuæ 24. v. 14. Lasset fahren die Götter / denen ewre Väter gedienet haben / jenseit dem Wasser / vnd in Egypten / vnd dienet dem HERRN. Gefellets euch aber nicht / das jhr dem HERRN dienet / so erwehlet euch heute / wem jhr dienen wollet. Ich aber / vnd mein Haus wollen dem HErrn dienen. Ezechielis 20. v. 18. Jhr sollet nach ewrer Väter Geboten nicht leben / vnd jhre rechte nicht halten / vnd an jhren Götzen euch nicht verunreinigen. Denn Ich bin der HERR ewer GOTT / Nach meinen Geboten solt jhr leben / vnd meine rechte solt jhr halten / vnd darnach thun.

Jeremiæ 6. v. 16. So spricht der HERR / Tretet auff die Wege / vnd schawet / vnd fraget nach den vorigen wegen / welches der gute weg sey / vnd

vnd wandelt darinnen / so werdet jhr ruhe finden / für ewre Seelen. Aber sie sprachen / Wir wollens nicht thun. Darumb spricht der HErr / Du Erde höre zu / Siehe ich wil ein Vnglück bringen vber dis Volck / nemlich jren verdienten Lohn / das sie auff meine Wort nicht achten / vnd meine Gesetz verwerffen / etc.

Wider das ertichte Meßopffer aber / damit das heilige Sacrament verkert wird / vnd mit der Messe zugleich gentzlich in ein opus operatum gerathen ist / da weder Rewe / noch Buß / noch glauben mehr stadt hat / sagt die Epistel zun Hebreern am 10. Mit einem Opffer hat er / der HErr Christus / in ewigkeit vollendet die geheiliget werden. So viel aber schrecklicher vnd Gottesslesterlicher der Mißbrauch des Sacraments des Leibs vnd Bluts Christi ist in dem Opffer vnd Ceremonien der Messe / So viel mehr sollen wir dieselbigen hinweg thun / vnd aus dem Gesicht reumen.

Der Apostel Paulus aber hat dieses al-

les in oben angezeigtem Ort an die Corinther/ durch die Heidnische Opffer fürgebildet / vnnd Propheceyet / das eben in diesem Sacrament ein solcher Mißbrauch einreissen / vnd dasselbe in ein Götzenopffer würde verwandelt werden/ vnd das in solchem Mißbrauch / kein Gemeinschafft Christi vnddes Teuffels sein könne.

Darumb gebeut er / Fliehet die Abgötterey/ Oder (wie seine wort lauten) **Flihet von dem Götzendienst.** Vnd Johannes in der ersten/ am Letzten/ Cauete vobis ab idolis: Custodite vos à simulacris. **Hütet euch für den Götzen vnd Bildern/ oder Abgöttern.**

Diesen gebotten sollen wir folgen.

Von der Consecration, oder Segenung im heiligen Abendmal.

Zum Eilfften / die Administration sacræ Cœnæ betreffende / weis die Schrifft von keiner Segenung des Weins/ welches ein Zeuberische superstition vñ Aberglaube wehre/ wie der Papisten vermeinte Consecration oder Termung/ dauon die Mönche rühmen/ Sie seyen Creatores sui Creatoris: Schöpffer ires Schöpffers. Item (sprechen sie / welches gar abschewlich / ja schrecklich zu hören ist) Qui creauit me sine me, iam creatur mediante me: Das ist / Der mich erschaffen hat / ohne mich / derselbige wird nun erschaffen

erschaffen durch mich. Denn sie stracks fürgeben/ Durch die gemurmelte wort vber Brot vñ Wein/ bekommen sie den wesentlichen Leib/ vnd das wesentliche Blut Christi in jhre hende. Daher sie es auch/ dem blöden Volck desto mehr verwunderung vnd gleich schrecken einzujagen/ Tremendum Mysterium genennet haben. Welches wort wol auch bey etlichen Alten rechtgleubigen Lehrern zu finden / aber nicht nach der Mönche verkerung. Denn es viel mehr ein recht tröstlich vnd freudenreich geheimnus ist / vol guter zuuersicht zu Christo vnserm Heiland/ allen gleubigen/ die es denn allein recht verstehen. Den vngleubigen aber bleibet es verborgen.

Tremendum Mysterium.

So weis demnach die H. Schrifft/ von keiner segenung des Brots oder Weins/ als der sichtbaren Elementen/ sondern redet nur allein von dem Segen zu Gott gerichtet/ welches ist ein danckſagung für das gantze werck der Erlösung/ vnd eine erzehlung der Einsetzung oder verkündigung des Todes Christi/ zu den vmbstehenden Menschen/ dadurch dieses Brot/ vnd dieser Wein/ geheiliget/ das ist/ nicht zwar / an der Natur/ eigenschafft/ oder Qualitet gendert/ sondern in derer vielmehr bleibenden Substantz/ Natur/ Eigenschafft/ vnd Qualitet/ nur allein von anderm gemeinen Brot/

Segenen heist Gott dancken.

vnd

vnd Wein abgesondert / vnd vnterschieden / vnd also zu einem Newen heiligen brauch (derwegen es auch nicht mehr für schlecht gemein Brot vnd Wein zu halten) verordnet wird / es sey gleich der Wein in den Kelch eingeschenckt / oder noch in der Kandel verwahret. Vnd von keinem andern / denn von solchem Segen der danckſagung / ist in warheit zuuerstehen / der Spruch Pauli. 1. Cor. 10. v. 16. Der gesegnete Kelch / etc. Welches daraus klar vnd offenbar / das Paulus dasselbige wort Segenen / so er alhie braucht / im nehesifolgenden Capittel 1. Cor. 10. v. 24. so wol als Lucas / Cap. 22. v. 30. erkleret mit dem wort Dancken / vnd eben dasselbe Griechische wort / so Lutherus 1. Cor. 10. vers. 16. verdeutschet hat / Segenen / hat er selbs (Matth. 26. vers. 26. vnd Marci 14. vers. 22. verdolmetschet / Dancken.

Wie nu niemand zum Brot oder Wein die danckſagung spricht / oder richt / Also ist auch der Segen (wenn man ja auff diß wort dringen wil) mit nichten zu Brot vnd Wein / Sondern viel mehr zum stiffter dieser Ordnung gemeinet / vnd gerichtet. Das diese erklerunge recht sey / bezeuget abermals Lutherus selbst / Tom. 7. Vvit. Germ. fol. 273. b. Vom Mißbrauch

der

der Messe/ Da er Segenen oder Gebenedeien/ vnd GOTT Loben oder Preisen/ vnd danck sagen/ für einerley rede vnd meinung gebrauchet.

Dieweil aber die Herrn Admonenten/ zweiffels ohn/ mit der Segenung des Weins im Kelch/ fürnemlich die Wort verstehen/ da der HErr in der Seifftung spricht/ **Das ist mein Blut/ etc.** Welche wort (jhrer meinung nach) sollen nicht vber den ledigen Kelch gesprochen werden/ etc. So gibt man jhnen darauff zweierley zu bedencken.

Erstlich/ Man giesse den Wein zuuor/ oder hernach in den Kelch (allein das man nicht superstitiosè, oder Abergleubisch/ noch irreuerenter, das ist/ leichtfertig vnd verechtlich/ damit vmbgehe) So heisset die Regel/ Verba recitantur non elemento, sed sumenti: Das ist/ Die erzehlung der wort gilt nicht dem Element/ sondern dem der es empfehet. Denn die verheissung ist nicht dem Wein/ sondern dem Menschen/ der denselben nach des HErrn Ordnung trincket/ geschehen.

Zum andern/ Irret sie/ das man den Wein nicht alwege vor der erzehlung der Wort/ son-

dern etwan hernach allererst in den Kelch geus-
set / vnd also den Communicanten reichet / wie
reimet sich denn solches jhr vngegeben / sondern
viel mehr selbs genommen Ergernis mit dem E-
uangelisten Marco / am 14. Da er freylich den
andern nicht zu wider schreibet (Denn der heilige
Geist ist jhme selbst nicht entgegen) Vnd gleich-
wol bezeuget / der HERR habe die Jünger zu-
uor alle aus dem Kelch trincken lassen / ehe er
die Wort außgesprochen / **Das ist mein
Blut / etc.**

Zum zwölfften / Man vernimt aber von
hertzen gerne / das die Herrn Admonenten in
jhrer Erinnerungsschrifft / weißlich vnd Christ-
lich mit hinzusetzen. (Sie wollen nur auch fest
darbey bleiben) **dass Nemlich die Ord-
nung des Sohns GOTTES**
(verstehe / wie sie von Matthæo, Marco, Luca,
vnd S. Paulo einmütiglich beschrieben ist) im
wenigsten nicht sol / kan / oder mag / ohne grosse
Sünde vnd Ergernis / Violiret oder geendert
werden.

Diese weise / verstendige / vnd Christliche
erinnerung / nimbt der gnedige Regierende Lan-

des-

deßfürst zu Anhalt / etc. sampt allen/ seiner F. G. geliebten Herrn brüdern/etc. nicht allein mit freuden/ sondern auch mit gnediger danckſagung auff vnd ahn. Wollen sich auch jhre F. GG. samptlich vnd sonderlich/ als den Christlichen Gottfürchtigen Regenten vnd Fürsten anders nicht vor Gott vnd gewissen gebüret/ die zeit jhres Lebens/ durch verleihung der Gnaden des Heiligen Geistes/ darnach ernstlich zu richten / vnnd darob zu halten/ bestendig vnd fürstlich jeder zeit befinden laſſen. Versehen sich auch zu jhnen / denen vom Adel vnd Stedten / als des Fürstlichen Hauses Anhald/ etc. Lieben getrewen Rhäten/ vnd Vnterthanen / sie werden dißfals jhnen selbst ferner nicht widersprechen.

Vnd weil vnleugbar/ das die bißher von jhren F. GG. in dieser schrifft geschehene erklerung/ dem heiligen Göttlichen wort durchaus gemes/ jhre (der HErrn Admonenten) eingewandte Puncten aber/ in der heiligen Schrifft gar keinen bestendigen Grung finden noch haben/ von solchem vnnötigen widerstreben hinfurt abzustehen/ sich selbst vernünfftig erinnern / auff das in allem Gott vnd sein Wort / die ehre der warheit (wie billich) allein gelassen/ vnd gegeben werde.

Denn man muſs Gott mehr gehorchen/ als den Menſchen. Acto. 5. v. 29. Oder/ Richtet jr ſelbs (ſprachen Petrus vnd Johannes) Obs vor GOtt recht ſey/ daſs wir euch mehr gehorchen/ denn Gott. Actor. 4. v. 19.

Wir ſind ja ſchuldig/ zu allen theilen vnnd in allen Stenden/ dem Heiligen Geiſt Audientz zu geben/ welcher durch den Propheten Eliam nicht allein zu jener zeit/ Sondern auch noch biß zum ende der Welt/ allen Menſchen zu rüffet/ Wie lange hincket jhr auff beyde ſeiten? Iſt der HERR GOtt/ ſo wandelt jm nach. Iſt aber Baal Gott/ ſo wandelt demſelben nach. 1. Reg. 18. v. 21. Ob man ſich aber auff das Alte herkommen beruffen wolt/ So warnet vns der Heilige Geiſt abermal dafür/ vnd ſpricht/ Laſſet ewer groſs rühmen vnd trotzen. Laſſet aus ewrem Munde das Alte. Denn der HERR iſt ein GOTT/ der es

Veritas tam annorum numero, quàm conſuetudini præponderat.

merckt/

mercket/vnd lest solch fürnemen nicht gelingen. 1. Samu. 2. vers. 3. Vnd zwar (spricht S. Paulus in seiner Predigt zu Athen/ Actor. 17. v. 30.) hat GOtt die zeit der vnwissenheit vbersehen / Nu aber gebeut er allen Menschen / an allen enden / Busse zu thun. Denn es ist GNUG / dass wir die vergangen zeit des Lebens zubracht haben nach Heidnischem willen / da wir wandelten in grewlichen Abgöttereyen. 1. Pet. 4. vers. 3.

Dieweil vns denn gebüret / GOtt gleich vnter Augen zu gehen / vnd die drey Euangelisten sampt dem Apostel / ob sie wol sonsten etliche wort zum theil stillschweigend vbergehen / zum theil anders setzen / vnd abwechseln / jedoch gleich aus einem Munde bezeugen / der HErr Christus habe in der Einsetzung des heiligen Abendmahls das Brod nicht vngebrochen ausgetheilet / vnd keiner Creaturen in dieser seiner Göttlichen Stifftung enderung zu machen gestattet/ Vom brot brechen.

die vnterlassung aber des Brotbrechens / (wie Lutherus selbst bezeugt) noch von den Mahlzeichen des Antichrists vbrig blieben / wider den ernsten befehl des HERRN / Hoc facite: Das ist / wie wir in der Kirchen singen / Was ich (Christus / nicht der Antichrist) gethan hab / vnd gelert / dass solt jhr thun vnd lehren / etc.

Tom. 7. Vvit. Ger. fol. 274. a.

Damit wir nu des Sohns Gottes Ordnung nicht Violiren noch endern / welches (wie die angezogne wort aus der eingewanten erinnerungsschrifft lauten) freilich nicht sol / kan / oder mag ohne grosse Sünde vnd ergernis geschehen / so ists ja hohe zeit / der sachen auch diß-fals in der furcht GOttes einmal zu rathen / auff das wir mit warheit sagen können / Wir halten des HERRN Nachtmal / wie ers vns zuhalten befohlen hat. Sonst bleibt doch jmmer ein Hacke im Gewissen / Dieweil wir die Wort des Apostels wohl im Munde führen / **Das Brot / dz wir brechen. 1. Cor. 10. Item / das ist mein Leib / der für euch gebrochen wird. 1. Cor. 11.** Vnd beweisens doch anders in der that. Denn GOTT sich warlich nicht spotten lesset / Sonderlich dieweil

vber

vber das ernste Gebot des HErrn (Hoc facite: Er spricht nicht / Jr möchts halten oder endern/ dieses oder ein anders thun/ewers gefallens/sondern Thut das/etc.) zugleich auch diesen Ritum/ oder gebrauch erfordern.

Erstlich/ Die Christliche liebe gegen dem Nehesten / damit Nemlich das arme Volck von der Abergleubischen einbildung/eines (weis nicht wasserley) verborgenen vnsichtbaren Leibleins vnter dem runden/Bebstischen schaumbrot (so die Mönche / jhre ertichte Opffermeß zu bestetigen/ die Hostien / oder Oblaten nennen) mit einem auffgedruckten Crucifixlein / das man nicht mit den Zehnen dürffe anrüren / Sondern nur auff der Zungen zerschmeltzen lassen müsse/daher sich offt zutreget (welches mit warheit zu bezeugen/ noch diese vergangene Ostern geschehen) das etlichen abschewlicher weise/ aus grober einfalt vnd vnachtsamkeit / die helffte aus dem Munde wider in den Kelch scheusset/etc. desto mehr vnd leichter zum Liecht gebracht werde.

Zum andern / Vnser alle hohe Notturfft vnd nutz/ vmb der Sacramentlichen bedeutung (Analogia Sacramentalis genant) vnnd daraus erfolgender nicht allein obsignation / oder ver-

versiegelung/ sondern vielmehr auch krefftiger Application, oder zueignung willen. Denn mit dem Brotbrechen hat vns Christus seinen Tod / dadurch sein Leib vnd Seel am Creutz warhafftig vmb vnser Sünde willen / nicht ohne grosse vnaussprechliche schmertzen / von einander gebrochen/ gleich sichtbarlich für die Augen stellen/ vnd einem jeden in sonderheit / wie ers mit seiner eigen hand aus des Dieners hande empfahen / Nemen/ vnd essen sol/ also durch seinen / eines jeden eigenen glauben in seinem hertzen vnd Geist/ krefftiglich darreichen/ appliciren/ vbergeben/ oder zueigenen/ vnd darneben vns zur Brüderlichen Liebe gegen einander desto fester verbinden wollen. Denn wie wir mit einander von einen gebrochenē Brot essen/ auff das nicht ein jeder sein besonders/ vngebrochen empfahe / Also sollen wir vns gegen einander alle / als Gliedmassen eines Leibs in Christo Jesu erzeigen / **Dieweil wir alle** (spricht der Apostel. 1. Cor. 10.) **eines Brots theilhafftig sein.** Dieses sind fürwar sehr hochwichtige vrsachen / die sich keines weges extenuiren/ oder verkleinern/ viel weniger verachten lassen.

Das abrr schließlich in der Admonition-

schrifft

schrifft schier ein heimliche Commination mit angehenget wird/ von weiß nicht was/ in künfftiger zeit/ grosse weiterung vnd vngelegenheiten / so aus entlicher des Bapsts noch hinderlassenen Salverteigs außfegung/ erwachsen können/ etc.

Das wollen Ihre F. GG. dahin deuten / das sie (die Herrn Admonenten) wenn sie der sachen mit der zeit aus Gottes wort besser nachdencken/ vnd ihre gewissen nicht so auff Blosse einbildunge Menschlicher Opinion/ sondern auff rechte wissenschafft/ vnd erkendnis der geheimnis Gottes gründen lernen (sintemahl glaube/ ohne/ geschweig wieder die Schrifft ist kein Glaube/ sondern viel mehr ein blosser nichtiger Wahn / vnnd vergebliche einbildung ohne grund) Ihre F. & G. So viel desto mehr entschüldiget halten werden/ als die nicht allein aus GOttes Wort Ampts halben dafür zu sorgen verpflichtet/ sondern auch aus der Augspürgischen Confessions verwandten Stenden allgemeinem einhelligem auffgerichtem abschiede zu Franckfurt/ Anno 59. Vnd zur Naumburg/ Anno 61 / etc. Dieser Christlichen freiheit befuget/ die Ceremonien dem Wort GOttes vnnd guter Ordnunge gemeß / one jemands eintrag oder nachrede/ zu reformiren vnd anzustellen.

Jesaia 8. Zum Gesetz vnd Zeugnis.

Matth 5. Ihr solt nit wehnen.

Joh. 3. Wir Reden das wir wissen.

Ob nu hierüber wider zuuersicht vnd gegebene vrsache/ durch GOttes gnedige verhenguis/ bey einem oder dem andern feindschafft oder gefahr nicht aller dinge verbleiben möchte/ So hetten sich doch Ihre F. G G. viel eines bessern gewissens/ vor dem Richterstul Jesu Christi/ vnd aller welt zuerfrewen/ denn die jenigen/ so nur auf einen Sand Menschlicher tradition gebawet/ vnd können demnach mit den dreyern bekennern zu Babel sagen/ Es ist nicht noht/ das wir auff der Widersacher drewung antworte. Sihe/ vnser Gott/ den wir/ nach seinem wort vnd zeugnis/ vnd nicht nach selberwelten Menschensatzungen/ anruffen vnd ehren/ der da zu Josua gesagt hat/ Ich wil dich nit verlassen/ noch von dir weichen/ Sey getrost vnd vnuerzagt/ Josu. 1. Denn wer mich ehret/ den wil ich auch ehren: Wer aber mich veracht/ sol wider verachtet werdē. 1. Sam. 2. Item/ Fürcht dich nicht/ du Würmlein Jacob/ jr armer hauffe Israel/ ich helffe dir/ spricht der HERR/ vnd dein Erlöser/ der Heilige in Israel. Denn ich erwehle dich/ vnd verwerffe dich nit/ Fürchte dich nicht/ ich bin mit dir. Weiche nicht/ deñ ich bin dein Gott/ ich stercke dich/ ich helffe dir auch/ ich erhalte dich durch die rechte hand meiner gerechtigkeit/ etc. Jesa. 41.

Sihe/

Sihe/derselbige einige/warhafftige/ Almechtige/jmmerlebendige Gott/kan vnd wird vns wol erretten aus aller gefahr/ darzu auch wieder der Hellempforten beschützen. Vnd wo ers gleich hie auff Erden nicht thun wil/ so sol der gantze Abergleübische hauffe/so dem Baalitischen Antichrist Heimlich noch anhengt/vnd Heuchelt / dennoch wissen / dass wir jhre Mahlzeichen nicht tragen / Jhre Bilder nicht annehmen / vnnd Jhre Götzen nicht Handhaben wollen. Danielis 3. **Aber du HErre wirst vns friede schaffen/denn alles was wir ausrichten/ das hastu vns geheissen/befolen/ vnd gegeben.** Jesa. 26. v. 12.

Gelobet sey HErr/ dein Heiliger vnd Herrlicher Nahme / vnnd müsse gepreiset vnd Hochgerümet werden Ewiglich. Amen/Amen/Amen.

Folgen Etliche kurtze Summarische Schlußsprüche/ bey jetzt erklerter Frage oder Sache / nützlich zubetrachten/ Mit angehengten etlichen fürnemen zeugnissen D. Luthers/ vnd lobseligen Christmilder Gedechtnis / Weiland Fürst Georgen zu Anhalt/ etc. Wie dieselbige von Wort zu Wort/ in jhren nutzbaren Lehrschrifften zu finden.

1.

DEr Wahrhafftigen Christen Religion sol von der Jüden Aberglauben / Vnnd der Heyden Abgötterey sich absondern / vnnd reinigen.

Die Meß mit jhrem Ornât / Gesang/ vnd klange Jüdentzet / die Bilder vnnd Götzen Heydentzen.

Darumb gehören solche Stück nicht zur wahrhafftigen Christlichen Religion. 2. Cor. 6. Ziehet nicht am frembden Joch mit den vngleubigen. Denn wie stimpt Christus mit Belial? Oder/ was hat der

der Tempel Gottes für ein gleichnis mit den Götzen?

II.

Wer sich seines Obersten/ zu dem er geschworen/ Feldzeichens vnd Fahnen schemet / der handelt wieder Aydespflicht / vnnd wieder Gewissen.

Die sich des Euangelij rühmen/ vnd gleichwol vber des Antichristes Götzenwerck / Chorröck / vnnd Meßgewand / etc noch Eifern / die schemen sich des HErrn Christi Feldzeichens/ vnd Panîrs oder Fahnen. Jes. 11. v. 10. Denn CHristus hat dergleichen weder gebraucht / noch zu brauchen befolen.

Darumb handeln solche Leut wieder Ihre Aydespflicht in der H. Tauffe geschworen/ vnnd vbertreten den Bunde des guten gewissens mit GOTT. 1. Petr. 3. v. 21. Dagegen der Apostel seinen Jünger Timotheum vermanet / Des Zeugnis vnsers HERRN sich mit nichten zu schemen. 2. Tim. 1. Vnnd bestetigts mit seinem eigenen Exempel: Rom. 1. Ich scheme mich nicht des Euangelij von CHristo.

III.

Der Knecht/der seines HERRN Willen weiss / vnnd thut jhn nicht / Wird viel Streich leiden müssen. Luc. 17.

Die da ob des Antichristischen Baals gedachten Feldzeichen halten/ wissen/das es in den Zehen Geboten GOttes verbotten ist. Exod. 20. Deut. 5.

Darumb werden sie vor Gott ein schwer gericht außstehen müssen.

IV.

Gott bezeuget selbs/Man diene jm vergeblich mit Menschen Satzungen Jes. 29. Matth. 15. Marc. 7.

Nu ist ja/was in Gottes Wort nicht allein keinen grunde hat/sondern auch so ernstlich dariñ verworffen wirt / nichts den lauter selberdachte Menschensatzung.

Wie solt denn Gott ein gefallen/vnd nicht viel mehr einen grawen darob haben?

V.

Gott hat für seine außerwelten/ja für alle Menschen/nicht zwo/sondern nur eine Bibel verordnet.

Die

Die (also genandten) Laien/ gehören so wol vnter die außerwelten Menschen/ als die Gelerten.

Darumb haben wir alle nicht mehr denn einerley Bibel, Laut des spruchs/ **Predigt allen Creaturen. Marc. 16. Item/ Sie haben Mosen/ vnd die Propheten/ last sie dieselbigen hören. Luc. 16.**

VI.

Wer des Babst Tyranney stercken hilfft/ das die Bibel allein für das geweihete Volck (die Cleriei genand) gehöre/ derselbige/ vngeacht ob ers wissentlich/ oder vnwissentlich tue/ macht sich gleicher Sünden/ vnnd demnach auch gleicher straffe theilhafftig.

Die für die Bilder streiten/ vnterm schein/ das sie der Laien Bibel seyen/ stercken dieselbige Bebstische Tyranney. Denn der Babst helt alle/ die nicht geweihet sind/ für Laien/ sie heissen gleich Fürsten/ Edelleuth/ Bürger/ Bawer/ Gelert/ oder Vngelert/ etc.

Darumb machen sie sich gleicher Sünde vnd straffen theilhafftig. Qui enim iunguntur in culpa, non separantur in pœna. Gleiche schuld bringet gleiche straff.

VII. Was

VII.

Waß wieder die warheit ist/ daraus kan man die warheit nicht lernen.

Das Bilde des Himlischen Vaters vnter eines Alten Mannßgestalt / mit einem grawen Heupt/ vnd Bart/ ist wieder die Warheit/ Rom. 1. Jes. 40. So kan man CHristum am Creütze / vnd seine Apostel/ weil niemand jtzt inn der Welt lebt/ der sie gesehen/ auch nicht recht malen. Wirt also/ beydes wieder die erste/ vnd andere Taffel der zehen Gebott Gottes/ die vnwarheit bestetigt/ vñ falsch zeugnis/ zugleich wider den Schöpffer/ vnd sein geschöpff gegeben.

Darumb kan man aus solchen Gemehlden/ oder Bildern/ die Warheit nicht lernen. Ps. 115. 135.

VIII.

Was man sihet/ das entwirffet sich im Hertzen oder gedancken. Nach dem sprichwort/ Obiecta mouent sensus. Derwegen ists billig / das man Gott folge/ der durch den Propheten befielet/ allerley anreitzung zur Abgötterey / erstlich aus den Augen zu schaffen / so kömpts desto ehe vom Hertzen. Hoseæ 2. v. 2.

IX.

Die Knaben (rüffet Jesaia am 65.)

65) Von hundert jaren sollen sterben/ vnd die Sünder von hundert jahren/ sollen verflucht sein.

Das sind die jenigen / die / nach dem von Anno 1517. nu vber 79. jar das klare Wort Gottes in Deutschland (Gott lob) öffentlich geprediget ist worden/ gleichwol noch jmmer schwachheit fürwenden / so sie doch muthwillig das erkentnis von sich stossen. Hos. 4. Wie Ephraim/ von dem geschriebē stehet / **Er hat auch grawe haar kriegt / Noch wil ers nicht mercken.** Hos. 7. **Denn sie lernen jmmerdar/ vnd können (oder wollen) doch nimmer zur erkentnis der Warheit kommen.** 2. Tim. 3. vers. 7.

Darumb/ wo sie nicht busse thun/ sind sie verflucht.

X.

Niemand sol wieder seinen beruff wissentlich handeln. Ein Prediger ist dazu beruffen / alle Stende gebürlich zu warnen/ das sie vom Göttlichen Wort/ weder zur lincken / noch zur rechten abweichen.

So wil derwegen den Predigern im Fürsten-

thumb Anhalt viel weniger gebüren / ihre gnedige hohe Landß Oberkeit / welche GOTT / ohn jemandes eingeben / auff eine Notwendige / Christliche / vnnd erbewliche Reformation bedacht zu sein / erleuchtet hat / mit vergeblichem difficultirē, oder tergiversiren jrre zu machen. Sondern sind viel mehr schuldig / in der furcht Gotttes / mit gebet / vnd allem gebürlichen Amptsfleis / anzuhalten /. das ein solch Christlich Intent / Jedoch mit gebürlicher Ordnung / vnd Bescheidenheit / vortgesetzt / vnd ins werck gerichtet werde. Denn der spruch des HErrn lest sich nicht verachten / **Wer seine hand an den pflug leget / vñ sihet zu rück / der ist nicht geschickt zum Reich Gottes. Luc. 9. v. vlt. Item / Verflucht sey / der des HErrn Werck lessig thut. Jerem. 84. v. 10.**

XI.

Die Augspurgische Confession / vnd der Franckfurtische abschied / Anno 59. So wol der ansehliche Fürstentag / Anno 61. zur Naumburg gehalten / geben jedem Stand der Protestirenden / in anordnung der erbewlichen Christlichen Ceremonien / nach jedes orts gelegenheit / so fern doch / dz nichts wieder Gottes wort angericht / noch fürgenommen

genommen werden/ vnuerhinderliche Volmacht vnd freiheit.

Darumb ists nicht recht/ wenn man die Christliche Oberkeit in einem solchen Christlichen werck hindern oder irre machen wolt.

XII.

Was man an einem ort recht sein lesset/ wird an einem andern ort vnbillig getadelt.

In Thüringen/ vnd anders wo/ lest mans recht sein/ das die genante Altar also sind verendert vnd zugericht/ das an stad der gemalten/ oder geschnitzten Taffeln/ der Diner des worts stehet/ Vnnd der Gemein nicht mehr den Rücken kehret / etc.

Wenn mans denn alhie auch also anrichtet/ wer hette billige vrsache / darumb zu Reden/ geschweige daran sich zu ergern?

XIII.

Der da ergernis nimpt/ ist so wol strefflich/ als der es gibt, Matth. 11. et 18.

Die sich daran ergern/ wenn man an stad der gleissende Baalßkirchen (wie es Lutherus) Tom. 7. Germ. Witt. fol. 425. nennet) sich gern mit der Christlichen Kirchen vergleichen wolte/ die nemen ergernis / one vrsache/ vnd geben zugleich vrsach/ das sie auch andere / die sich an jhrem Exempel hangen/ ergern/ daran sie schüldig werden.

Darumb sind solche Leut vor Gott zwifach strefflich. Sirach 21. v. 7. 8. **Wer jhm nicht sagen lest / der ist schon auff der bahn der Gottlosen / vnd wer Gott fürchtet / der nimpts zu hertzen. Wer aber noch darzu trotz / den sihet Gott von ferne / vnnd ein Kluger merckt wol / das er vntergehen wil.**

XIV.

Alles / was nicht allein ohne / sondern auch wider Gottes wort ist / vnd so viel einfeltiger hertzen im aberglaubē stercket / wird billig / so bald es Gott zuerkennen gibt / wie lang es auch zuuor gewweret / oder für recht gehalten / abgeschafft / also das die Prediger dawider sollen warnen / die zuhörer jhr Angesicht / vnnd demnach auch die hertzen dauon abwenden / vnd die Oberkeit mit der that es aus dem Mittel reumen.

Es ist aber wider Gottes wort / allerley Götzerey / vnd Abergleubisch Bildwerck in der Kirchē / sönderlich auch die vnterlassung des brotbrechens im H. Abendmal / etc.

Darumb es oberzehlter massen / billich abzuschaffen.

XV. Aus

XV.

Aus vermischung derer ding / die / ob sie wol in etwas / doch nicht durchaus einander gleich sind / sondern jren gewissen vnterscheid habē / folgt kein rechter schluß / Nach der bekanten Schul Regel / A disparatis nihil sequitur.

Alle / die da / vff waserley schein oder weis es geschehen mag / für die Altar / Liechter / Meßornat / etc. Item / für die Bilder / weil im alten Testament Cherubim / Rinder. etc. sind im GOttesdinst gewesen / Reden / Streiten / oder Eifern / die begehen ein confusionem legis ceremonialis, & moralis.

Darumb machen sie eitel falsche consequentz / vnd keinen rechten schluß. Denn auff die stimme des HErrn am Creutze / Consummatum est, (Es ist vollbracht) zureiß der Vorhang im Tempel / nach dem Spruch / Das Gesetze / (verstehe / So viel die Ceremonien betrifft) Wehret bis auff Johañes / Matth. 11.

XVI.

Was GOTT verbotten hat / das gibt seiner Kirchen weder zier / noch Christliche warhafftige andacht / sondern bringt nur ein fleischliche anmutung mit Aberglauben.

GOTT aber hat jenes Puppenwerck alles verbotten.

Darumb dienets weder zur Kirchen Zier/ noch Christlichen wahrer Andacht / sondern erregt nur Aberglauben / vnnd Fleischliche Anmutung.

Die wahre Zier aber der Kirchen / bestehet vff reiner Predigt des Göttlichen worts/heilsamen gebrauch der Sacrament/vñ warer bekerung der fleißigen Christlichen zuhörer. Laut der sprüche/ Last nicht spaltung vnter euch sein/ Sondern haltet fest aneinander in einem sinne / vnd in einerley meynung. I. Cor. I. v. 10. Item/ Lasset vns vntereinander vnser selbs warnemen/mit reitzen zur Liebe / vnd guten Wercken / vnnd nicht verlassen vnser versamlung. Hebr. 10. vers. 24. 25. Item / So jemand euch ein ander Euangelium Prediget / Der sey verflucht. Gal. 1. Item / Des Königes Tochter (Ecclesia vera: Die Warhafftige

ge lebendige Kirche) ist gantz herrlich inwendig. Psalm 45. v. 14. Item/ Dz Reich GOTTES kömpt nicht mit eusserlichen Geberden. Man wird auch nit sagen/ Sihe hie/ oder da ists. Denn sehet das Reich Gottes ist inwendig in euch. Luc. 17. vers. 20. 21. Item/ Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang / Das ist eine feine klugheit/ wer darnach thut / des Lob bleibet ewiglich. Psalm. III. v. vlt. Item/ Sihe wie fein vnd liblich ists / das Brüder eintrechtig beyeinander wohnen. Psalm 133. vers. 1. Item/ Drey Schöne stück sind / die Beyde Gott vnnd dem Menschen wolgefallen. Wenn Brüder eins/ vnnd die Nachtbarn sich lieb haben / Vnnd Mann vnnd Weib sich miteinander wol begehen. Sirach 25. vers. 1. 2.

Von

Von diesem warhafftigen vnd lebendigen Kirchen Ornät/ oder schmuck/ redet der HERR Christus/ Matth. 5. vers. 16. Lasset ewer Liecht leuchten vor den leuten/ dz sie ewer gute Werck sehen/ vnd ewern Vatter im Himmel preisen/ etc.

XVII.

Rom. 10. v. 10. So man von hertzen gleubet/ so wird man gerecht/ vnd so man mit dem Munde bekennet/ so wird man selig.

Das GOTT haben wolle/ man solle die Götzen fliehen/ da wil niemand den Namen haben/ das er daran zweiffele. Wie wils denn zuverantworten sein/ wenn man sie noch vertheidingt? Wer seiner Seeligkeit gewiß sein will/ der mus den waren glauben auch mit der that/ das ist/ mit waren Gottwolgefelligen früchten/ nicht mit vertheidigung der Bilder/ an welchen GOtt ein grewel hat/ beweisen.

XVIII. Wir

XVIII,

Wir sind allein dem HERRN Christo/ nicht zugleich dem Belial / oder Antichrist / vermehlet. 2. Cor. 11. v. 2.

So last vns derwegen des Antichrists malzeichen fliehen. Sonst wird der HERR antworten/ vnd sagen/ Sprecht das Vrtheil vber Ewer Mutter / Sie sey nicht mein Weib/ vnd ich wil sie nit haben. Hose. 2. v. 2.

XIX,

Ihr seid meine freunde (spriche der Sohn GOttes) so ihr thut / was ich euch gebiete / Joh. 15. v. 14. Item/ So jr bleiben werdet an Meiner rede/ so seid ihr meine rechte Jünger / vnd werdet die warheit erkennen / vnd die warheit wird euch frey machen. Joh. 8. v. 31. 32.

Aber die den stummen Bildern vñ Götzen das wort reden/ thun nit/ was jnen Christus gebeut/

sondern weichen von seiner rede ab / vnd bleiben nicht dabey.

Darumb können sie in Warheit weder des HERRN CHRISTI freunde / noch seine Rechte Jünger sein / Viel weniger erkennen sie die Warheit / welche vns allein von der Lügen frey macht / Sondern sind Christi / des Sohns Gottes / feinde / Freunde Belials / Schüler des Antichrists / vnd der lügen knechte. Was könte schrecklichers wider einen Menschen geredet wrden? Es ist aber des Sohns Gottes eigen gesprochen Vrtheil: Wer wil dasselbe tadeln? Wer kan seiner Hande wehren / oder zu jm sagen / Was redestu? Was machstu? Daniel. 4. v. 32.

XX.

Allen / was den Nachkommen Ergernis / vnd vrsach zur Abgötterey gibt / oder geben kan / das ist die Christliche Oberkeit schüldig / mit der that / wie das Predigambt mit dem Wort / aus dem wege zuschaffen.

Die Gemahlte / Gegossene / oder Geschnitzte Götzen / oder Bilder / im Hause GOttes / geben den

den Nachkommen (spricht der Prophet Baruch/ Cap. 6. vers. 47.) nur Ergernis/ vnd vrsach zur sehendlichen Abgötterey/ In massen sie auch vom Babstumb vberblieben / vnd hiebeuor werckzeuge schrecklicher Abgötterey gewesen.

Darumb ist die Christliche Oberkeit schuldig/ dieselbige mit der that/ wie das Predigambt mit dem wort/ aus dem wege zuschaffen.

Alhie bedencke man zugleich / zu was Abgötterey alle Crucifix (so da mit dem angehengten Naß Bilde/ darunter freylich / wie leicht zuerweisen/ ein heimlicher Arianismus oder Nestorianismus verborgen steckt / allererst vmbs Jahr Christi 690. angefangen in die GOttesheuser gesetzt zu werden) im Babstum̃ consecrit, oder geweihet werden/ nemlich (wie in jrem Pontificâl die Wort klar bezeugen) mit dem nachfolgenden Abergleubischen / ja Zeuberischen Gebett / vnd Mißbrauch des H. Tewren Namens Gottes: Oramus te Domine sancte Pater, Omnipotens sempiterne DEVS, vt digneris benedicere hoc lignum Crucis tuæ + vt sit remedium salutare generi humano; sit soliditas fidei, bonornm operum profectus, & redemtio animarum; sit solamen, & protectio ac tutela

contra sæua sacula inimicorum: per Dominum + nostrum, &c. Das ist/ Wir bitten dich HERR/ Heiliger Vater/ Allmechtiger ewiger Gott/ das du gnediglich Segenen wöllest dieses Holtz deines + Creutzes/ das es sey eine heilsame Artzney dem Menschlichen Geschlecht/ eine Stercke des glaubens/ eine B. förderung vnd hülff zu Guten Wercken/ vnd der Seelen Erlösung/ Ein Trost/ Schutz/ vñ Schirm/ wider die grimmigen pfeil der feinde/ durch vnsern HERRN + Jhesum Christum/ etc.

Jst das nicht des H. Namens Gottes/ vnd des Allerheiligsten verdinsts Christi Jesu schrecklicher mißbrauch vnd verkerung? Wer kan diese wort one entsetzung in seinem Hertzen betrachten? Hiemit hat man vnsere liebe Vorfaren verfüret/ vnd wir soltens noch aus blindem Eiuer helffen beschönen? Das sey ferne.

Aber hievon auff dißmal/ vmb geliebter kürtze willen/ gnug.

Folgen

Folgen nu etliche ausserelesene Zeugnüß D. Lutheri / aus seinem Siebenden deutschen theil / zu Wittemberg / Anno 1572 nachgedruckt.

DAselbs besihe vor allen dingen / wie der Babst die Zehen Gebot GOttes verkehret hat. Denn da GOtt gebeut / Du solt nicht frembde Götter haben: Da behelt der Babst wol zum schein dee wort / abrr mit verkehrung / wie folget / Sprich / Man sol nicht frembde Götter haben / Habe sie aber. fol. 289. a.

Also kan niemand leugnen / das GOTT die Bilder verbotten hab / Noch wil man sie haben / vnd nicht fahren lassen. Daselbs besihe zugleich auff der andern seiten / wie das Neundte vnd Zehende Gebot versetzet sind / daraus die vergöttliche auffthellung klar zu erkennen / vnd das ausgelassene Gebot in der ersten Tafel billig mus ersetzet werden.

Dabey denn nicht vnbequem erinnert wird / Nach dem vber Sechßmal Hundert Tausent Mann / ohne Weib vnd Kind / beym Ersten Pfingstfest / am Berge Sinai / mit solchem zittern vnd beben / etc. haben GOtt selbs alle wort der beyden Taffeln seines Gesetzes hören aus-

reden/ Obs auch damals in eines Israeliten gedancken hab kommen können/ dz jemand/ so lang die Welt zu stehen hette / sich gelüsten solt lassen/ etwas an denselben worten zu endern/ geschweige ein gantz Gebot heraus zu werffen. Viel weniger wils vns Christen / nach dem vns die Augen geöffnet werden / verantwortlich sein / zu einem solchen sacrilegio (denn was ists anders?) still zu schweigen / oder desselbigen mit einem vnzimlichen eifer vns theilhafftig zu machen. Das sey ferne. Denn es ist allzu scharff verbotten / Nichts weder dazu / noch dauon zu thun. Deut. 4. & 12. Prouerb. 30. Wer aber trutz oder fürwitz treiben wil / der mags auff sein ebenthewer wagen. Wir wollen an seiner verdamnis weder theil noch schuld haben. Denn also lautet die erschreckliche drewunge GOttes / So jemand dazu setzet/ so wird GOTT zusetzen auff jhn die plagen/ Vnd so jemand dauon thut / so wird GOtt abthun sein theil vom Buch des Lebens / vnd von der heiligen Stadt. Apoc. 22.

Da aber jemand wolte freuentlicher weise excipiren / vnd vorwenden / das verbott von den Bildern sey nur auff die Jüden / vnd nicht auff vns gericht/ etc. Dem antworten wir mit dem

Apostel/

Apostel/ Sind denn die Zehen Gebot nur den Jüden/ vnd nicht viel mehr dem gantzen Menschlichen Geschlecht fürgeschrieben? Oder/ ist Gott allein der Jüden GOTT? Ist er nicht auch der Heiden GOtt? Ja freilich auch der Heiden GOTT/ sintemal er ist ein einiger GOtt/ etc.
Num. 3. v. 29.

IBIDEM, fol. 278. a. Vom Mißbrauch der Messen.

MIch wundert auch/ das diese kluge Leut nicht bedencken/ das Christus in einem Gasthause/ nicht im Tempel/ auff einem Tische/ nicht auff einem Altar/ diß Sacrament eingesetzt vnd verbracht hat/ so doch das Gesetz Mosi also strenge verbotten hatte/ nichts ausserhalb des Tempels zu Opffern/ Vnd die Apostel/ Actor. 4. welche sonst vberal das Gesetz hielten/ brachen das Brot in den Heusern/ nicht im Tempel.

Dieses findet man auch Tom. 3. Jen. Ger. 2. Anno 55. gedruckt/ fol. 29. a. Item/ fol. 23. 24.

Darumb hat auch Christus damit wollen fürkomen/ das sein heilsame gabe nicht künd/ noch möcht ein Opffer sein.

Item/

Item/ fol. 273. b.

Hie sihestu wol / das die weise vnd form/ welche man jtzt in der Messe helt/ mit dem Euangelio gar nichts vbereintrifft. Alle drey Euangelisten / vnd Paulus mit jnen / stimmen zu hauffe/ das Christus das Brot genommen hat / gebrochen/vnd den Jüngern gegeben. Vnd sagen nicht/ ob er auch selbs dauon gessen oder gedruncken habe. Dieweil nu brechen/ vnd den Jüngern geben/ nichts anders ist / denn das Gebenedeiete Brot in viel theil theilen / vnd die theil den andern austheilen/ so mus kein Messe / sol sie anders Christus einsetzung vnd Exempel gemes sein/ gehalten werden / Es werde denn das Sacrament gebrochen/ vnd vom Priester vnter viel ausgetheilt. Wird aber jrgend ein anders gehalten / so ist dasselbige nicht ein Christliche Meß / Sondern gantz stracks wider Christus Ordnung vnd einsetzung.

Vnd bald darauff/ fol. 274. a.

Nu halt sie gegen einander / die Antichristen/ vnd CHRISTVM. Dieser bricht das

das Brot / vnd gibt jederman dauon / Jene brechens / vnd geben niemand dauon / behalten es allein. Sie haben allein ein schein des brechens erfunden. Wo bleibt nu das Wort Christi / Das thut?

Warumb thun sie anders / vnd wider Christum?

Eben dasselbige wird Tom. 2. Ihen. Lat. Anno 1557. gedruckt / also widerholet:

Confer nunc istos Antichristos cum Christo, Ille frangit, & partitur in multos, & partitum distribuit: isti contra per omnia nullis frangunt, & sibi solis sumunt, nisi quòd simulant quandam fractionem. Et vbi manet verbum Christi: HOC FACITE? Cur illi faciund aliud, & contrarium?

Item / Von beider gestalt des Sacraments zu nemen / Tom. 7. Germ. Witteb. fol. 329. b.

Vnd Tom. 2. Ger. Jen. fol. 72. a.

Nu ists je gewis / das es eitel Menschenzusatz vnd lehre ist / das man beider gestalt nicht brauchen / mit henden nicht angreiffen / mit vn-

geweiheten kleidern/in gemeinen heusern/vnd gefessen/nicht handeln solle.

Denn es ist durch Christum/Apostel/vnd ein lange zeit hernach/der keines weder gesetzt/noch gehalten/sondern viel mehr das widerspil/wie die Euangelisten klerlich beweisen. Darum̄ ists auch gewiß ein vergeblicher dinst Gottes/solchs lehren vnd halten als nötig Gebot.

Vnd kurtz hernach/fol. Wit. 330.a. Jenens. 73.a.

So kommen wir nu wieder auff das erste/vnd sagen aus befehl/vnd in dem Namen vnsers HERRN JESV CHRISTI Amen/das die/so das Heilige Sacrament Mit den Henden angreiffen/oder ohn geweihete Kleider/Gefeß/oder Heuser gegandelt haben/Oder noch hinfurt handeln würden/Es sey zu Wittemberg oder Eilemberg/in Behmen oder Vngern/in Reussen oder Preussen/bey Verlust jhrer Seligkeit/Ja kein gewissen drüber machen/Als sey solchs vbel gethan/so viel es belanget das Werck an jhm selbs/Sondern sol darauff bestehen/Vnd sich viel ehe Zehenmahl Tödten lassen/Ehe er dasselbe widerruffen/Verdammen/oder für vnrecht bekennen

Obs sünde sey/dz Sacramēt mit den Henden angreiffen

bekennen wolt/vnangesehen ob Bepstlich/ Keiserlich/ Fürstlich/ oder auch Teuffelische/ Satzung/ Vrtheil/vnd befehl dawider gestellet / vnnd außgangen sey.

Vrsache des alles ist/das die/so solchs verdampt haben/oder noch verdamen werden/nicht beweisen können/das es wider Christus erste einsetzung geschehen sey / sondern müssen bekennen / das Christus selbst/vnd die gemeine Christenheit lange zeit also gethan haben/vnd vns die freiheit gelassen/also zu thun. So stehet es nu auff verlust eines jeglichen Seligkeit / das er ja nicht widerruffe/noch für vnrecht tadele / oder tadelen lasse/ was Christus selbs/vnnd die gantze Christenheit vorzeiten gethan haben. Denn das were eben so viel als Christum verleugnet / vnnd verdampt/ sampt allen Aposteln vnd gantzer Christenheit / da sie am aller besten stund/etc. Die Erste Vrsach.

Die ander Vrsach/ Sie müssen auch bekennen / das alles das jenige / da sie auff dringen / vnnd darumb sie wüten / sey Menschen Gesetz / oder wie sie liegen vnnd triegen/ Kirchen Gebott. Denn sie werden noch lange nicht beweisen/das Christus habe in geweiheten Gefessen/ Kleidern/ heusern/dz Sacrament gehandelt/oder zuhädeln befohlen / Oder in den Munde /nicht in Die Ander Vrsach.

die Hende geben. Dieweil wir denn Christen sind / sind wir HErrn vber solch Menschengebot/ so viel es die Gewissen betrifft. Darumb sind wir schuldig / den Hals darüber zu wagen/ vnd solche Freiheit nicht zuuerlassen. Denn das were auch Christum verleugnet vnd verdampt/ der solche Freiheit so hart vñ strenge geboten hat/ vnd gar nicht in vnser macht stehet/ dieselbe zu wandeln/ oder zuvergeben.

Folget weiter am selben Blat/
facie b.

Jsts darumb vnrecht/ mit Leyischen henden das Sacrament anrüren/ das die hand Sünde thut/ oder das sie vngeweihet ist / So wehre es je billicher/ das man das Sacrament nicht mit dem Munde empfienge / viel weniger in den Bauch liesse/ auch keinen Menschen sehen liesse. Denn es ist je weder Mund / noch Bauch/ noch Auge geweihet. So geschehen mit dem Munde vnd Augen viel mehr Sünde / denn mit der Hand. Solche weise gehirn solten vns zn letzt auch wol bereden / das wir das heilige Gottes Wort nicht sagen / noch hören müsten / auff das nicht das heilige Wort mit dem Leyischen Mund/

vnd

vnd Ohren empfangen würde. Aber mit solcher vnsinniger Blindheit pflegt Christus seine feinde zuplagen / das man sehe / wie gewaltiglich Er regiere / vber die / so da meinen / sie haben jn fressen / vnd müssen sich selbs schenden / vnd straffen mit jhrer eigen Narrheit.

Ferner / 331. V vit. a. vnd 74. b. Ienens.

Ich meine / das sind ja Christen. Sie bekennen / das es Christus eingesetzt habe / vnd stehe im Euangelio / Das ist war. Aber sie wöllen ein Bedencken nemen / obs recht oder vnrecht / zu halten oder nicht zu halten sey / was Christus setzt vnd thut.

Vnd fol. eodem, kurtz zuuor.

Es ist GOTT mehr an einem Christen / denn am Sacrament gelegen / Denn der Christ ist nicht vmb des Sacraments willen gemacht / sondern das Sacrament vmb des Christen willen eingesetzt. Vnd diese blinden Köpff wollen allererst noch disputiren / ob er das Sacrament mache angreiffen. Ja / wollen ein Ketzerey draus machen. Auß / mit den verstockten vnd verblendten Heiden / die so gar nichts wissen / was ein Christ heisse oder sey.

Letzlich spricht D. Luth. daselbs / fol. Jen. 75. a. Witt. 331. b. Summa summarum / wie S. Paulus / Gal. 1. sagt /

Ein Christ mus seines Glaubens auß GOttes Wort gewiß sein.

Wenn auch wir selbs / oder ein Engel vom Himmel euch anders Prediget / denn wir euch geprediget haben / so sey es vermaledeyet. Also sag ich auch alhie / Du must also fest vnd gewiß auff Gottes Wort in dieser sachen / vnd allen andern / dich bawen / das / ob ich auch selbst zum Narren würde / da Gott für sey / vnd widerriffe / oder verleugnete meine Lehre / das du darumb nicht davõ tretest / sondern sprechst / wenn auch Luther selbst / oder ein Engel vom Himmel anders lehret / so sey es vermaledeyet. Denn du must nicht Luthers / sondern Christus Schüler sein.

Mehr Zeugnis aus Luthero kan jhm ein jeder selbs Colligiren vnnd zusammen schreiben.

Zeugnisse aus den Predigten vnd schriften/des Hochwirdigen/Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Georgen/Fürsten zu Anhalt/Grafften zu Ascanien/ Herrn zu Zerbst vnd Bernburg/ etc. Thumprobst zu Magdeburg vnd Meissen/ etc. Christlicher vnd seliger gedechtnis/was da zu halten sey von Menschlichen satzungen vnd alter gewonheit.

Gebreuch vnd Ceremonien wider Gottes Wort seind nicht zu dulden.

MEnschliche Satzung/ so sie Gottes Wort entgegen sind/sie werden so Alt genennet/ als sie immer wollen/sind es nicht adiaphora/mittel oder wilkörige ding/sondern Gottloß/ vnd inn allwege zu fliehen/abzuthun/ vnd zuuerdammen. Vnd solchen haben wir widersprochen/ vnd wollen auch widersprechen mit Gottes hülffe/ biß in die grube. fol. 106. b.

Wie ein grewliche/erschreckliche/ Teuffelische blendung vnd vermessenheit ists/ das etliche der heiligen schrifft Autoritet/ansehen/vnd glaubwirdigkeit also gering halte/auch dauon die Leute abwenden/ derselben aber Menschliche gedancken/ Ordnunge/vnd satzung weit fürziehen. fol. 305 b.

Man

Man sol alle Schrifft vnd gebreuche nach dem Göttlichen wort/ in Heiliger Schrifft verfasset/ Reguliren vnd Richten/ vnd nicht die Schrifft nach Menschlichem gutdüncken/ vnd eingefürten gebreuchen/lencken/oder denen nachsetzen/ fol. 186. b.

Der einige weg zu Christlicher vergleichung.

Zu auffrichtung Christlicher vnd Wahrer einigkeit ist von nöthen/ das man die Menschliche satzungen/so zum theil vnnötig oder wenig nütze/ zum Theil auch öffentlich Göttlichem Wort entgegen/ daran sich alles stösset/ aus dem wege thu/ vnd das reine Göttliche wort trewlich fördere/vnd nicht hindere. fol. 49. a.

Es ist kein schlißlicher grund/ die sache des glaubens auff die gebreuche der Vorfaren setzen. Denn in dem Fall hetten nicht allein die Jüden/ sondern auch die Heiden/ dergleichen diese Lande alwege wider den Glauben sich damit mögen behelffen. Sind doch alle vnsere Vorfahren Heiden vnd Abgötter gewesen/ auch Abrahams Vater. Wie offt sagt die Schrifft von der Väter Sünde vnd grewlicher straff/ das man aus derselben Fußstapffen nicht tretten wil? Wie für eine grosse Gnade rechnet S. Petrus/ das vns der HErr nicht mit Silber/noch Gold/ sondern mit seinem heiligen Blut von dem vergeben vñ eitelem

Der rechte Glaub gründet sich allein auff GOttes Wort/ vnd nicht auff der Vorfaren Gebreuch oder exempel.

Wan-

wandel der Veter satzunge vnd weise/ gnediglich erlöset? 1. Petr. 1. Was verheissung thut der HErr denen / die vmb seinet vnd des Euangelij willen / wie Marcus sagt / nicht allein das gut/ sondern auch Vater vnd Mutter verlassen? Vnd die solches im vorsetzen / dieselbigen Er seiner nicht wirdig achtet. Darumb mus man nicht dermassen an der Väter fußstapffen anhangen / das man auch/ da sie geirret/ von jnen nicht weichen wolt/sondern darauff achtung haben / ob sie recht gewandelt / vnd als denn dabey bleiben/ oder davon weichen/ fol. 45.1 b.

Wiewol wir die Vorfahren / so aus einfalt vnd vnwissenheit geirret nicht verdammen/ Auch nicht zweiffeln / GOtt habe aus grosser Barmhertzigkeit vmb seines lieben Sohns willen/ an den sie gegleubet/ vnd teglich gebetet (Dimitte nobis debita nostra) Vergib vns HErr vnsere Sünde/ etc. jhnen solches nicht zugerechnet: So sind wir doch nicht zu entschüldigen / die wir nu/ Gott lob/ mehr aus Gottes wort berichtet/ vnd hat solche beschönung zu dieser zeit gar keine stadt/ noch raum/ fol. 209. b. 442. a.

Gott hat seine heilige Christliche Kirche an die schrifft/ als eine gewisse Regel vnd ziel/ in allem sich darnach zurichten/ gebunden vnd verfas-

set. Was nu der Göttlichen Schrifft vngemeß gelehret / vnd gehalten wird / solches ist nicht allein vngewiß / Sondern auch falsch/ verfürisch/ verderblich/ vnd vor den Augen Gottes der höchste Grewel vnd Abgötterey / dafür sich ein jeder hüten / vnd demselben keins wegs folgen sol. fol. 306. a.

So ein jeder ausser der Schrifft jhm ein sönderliche offenbarung / oder einsprechung des H. Geistes ertichten / oder auff alte gewonheit vnd gebreuche/ ohne / oder auch wider die schrifft sich gründen wolte/ was würde wol in der Kirchen vnd Lehr für ein Confusio vnd jrrung werden/ vnd nichts gewisses bleiben? Darumb müssen wir vns von der Richtschnur Göttliches Worts nicht abwenden lassen / Sondern da man vns Schrifft der Lehrer/ oder Alte gebreuch fürhelt/ darauff sehen / ob dieselbe auch Göttlicher schrifft gemes. Wo dem also/ da ist der wahre Catholicus consensus. Wo nicht / so zeugen die Lehrer selbs/ das sie für jrthumb zu halten/ vnd wir ohne verkleinerung der lieben Lehrer/ in dem fall der klaren Schrifft folgen sollen. fol. 186. b.

Summa summarum/ der Heuptgrund/ darauff alles gebew der Heiligen Christlichen Kirchen beruhen sol/ ist: GOttes Rechte/ Gesetze/

zeug-

zeugnisse/ ordnung/ befehl/ vnd gebot/ halten/ vnd nichts darzu/ oder dauon thun/ noch zur rechten oder lincken weichen. Derhalben wir allein darauff/ so wir anders nicht jrren/ noch verfüret werden wollen/ das höchste auffsehen haben müssen. fol. 186. a. Ephe. 5. Werden nicht vnuerstendig/ sondern verstendig/ was da sey des HErrn wille.

Denn Gott nicht leiden wil/ noch kan/ das man auff beyden Achseln trage/ oder zu beiden seitten hincke. 1. Reg. 18. Darumb last vns dafür hüten. Denn wer da lawlicht/ vnd nicht kalt oder warm ist/ den wil er ausspeien. Apoc. 3. fol. 189. a.

Wo man nu von Christlichen guten Alten ordnungen reden wil/ mus man erstlich sehen/ ob die auch dem Göttlichen Wort gemeß sind. Denn Tertullianus/ Cyprianus/ Augustinus/ vnd viel andere heilige Lehrer offtmals zeugen/ das auch ein alter Gebrauch/ so der Schrifft entgegen/ wie langwirig der mag dargethan werden/ für ein jrthumb/ vnd Corruptel zu halten/ vnd die warheit solcher gewonheit vorgezogen soll werden. Vnd spricht Cyprianus/ Wir sollen nicht darauffsehen/ was Menschen vor vnser zeit gethan haben/ sondern was Christus/ der vor allen ist/ zuuor gethan hat. Denn wir sollen nicht Menschen gutdünckel folgen/ Sondern der warheit Gottes. De antiquis consuetudinibus, & abusibus.

Wie hoch nu ein gebrauch vnnd gewonheit / als alt hergebracht / gerühmet / so GOttes wort vngemeß / oder zu wider / so ists ein jrthumb / vnd ein Newerung / wie langwirig auch jmmer solcher gebrauch vnd gewonheit mag gewesen sein. Deñ vnsers HErrn wort vnd ordnung elter ist / denn alles / vnd ist vor allem / vnd sol allem fürgezogen werden. Vnd ob gleich abgethane Mißbreuche / viel hundert jahr gewehret / so heissen vnd sind es doch Newerunge / weil sie ohne / vnd wider GOttes wort / welches vor allem / vnd vber alles ist / angefangen vnd eingeführet. Darumb stehet der grund nicht darauff / wie lange ein gebrauch gewehret / sondern ob derselbe Gottes wort gemes. fol. 186. b. 187. a.

Es ist kein ander vnd gewisser Raht nicht / denn das man behalte / das in Gottes wort gegründet / gewiß / nutz / vnd nöttig ist: Dagegen das vngewisse vnd vnnötige fahren lasse.

Darumb ich hiemit wil ermanet / vnd vmb Gottes willen gebeten haben / Man wölle Gott die ehre geben / vnd das da nötig / Nütz / vnd besserlich ist / fördern / vnd auff die vnnötigen / vnd ergerlichen sachen / so in GOTTES Wort nicht gegründet / vnnd ausserhalb dem eingeführet / nicht weiter dringen / viel weniger die

Hohe

Hohe Oberkeit durch Vngegründen bericht/ wider die Arme Kirchen / so ja / GOTT lob/ die Wahre Religion bekennen vnd halten / ferner bewegen / sondern viel mehr die/ wie es an jm selber / den grund vnd warheit berichten / vnd zu Christlicher besserung / fried vnd einigkeit / trewlich dienen / damit man nicht selber an jenem tage (so wol als hie) ewiglich zu schanden werde. Ich meine es trewlich / das weis Gott mein HErr. fol. 188. a. Die Kirchen Reformation belangende/ sol man jetzige zeit vnd gelegenheit der Göttlichen heimsuchung nicht verschertzen / solch ernst vnd hochnohttürfftig werck nicht hinden ansetzen/ oder hinder ziehen / sondern allem andern weit vorziehen/ vnd was zu thun ist / ohne verzug schlissen/vnd anordnen. fol. 375. a.

Das ist die rechtschaffene KirchenReformation/ wenn ein jeder in sonderheit ansehet sich zubekeren. fol. 331. b.

Wo Gottes Wort / vnd sein Sacrament verendert/verfelscht/vnd anders/ denn von Christo geordnet / gebraucht vnd gehandelt wird/ da sol man mit Henden vnd Füssen/ Gut/ Leib/ vnd Leben/ wehren vnd fechten / damit solche Gottes Vnehre/ Jhrthumb / Gefahr Leibes vnnd der

Seelē verhütet vnd abgethan werde. fol. 428. a.

So wenig man an Gottes wort kan noch sol abthun/oder verendern/so sehr sein die Sacramenta (welchs sichtbare wort Gottes sind/wie Augustinus sagt) vnuerenderlich. Vnd wie derjenige/der Gottes Wort verfelscht/zuachten/ also auch der sein Sacrament endert vnd verfelscht. Denn Augustinus lehret/in gleicher wirdigkeit/das Wort Gottes/vnd Sacrament zuhalten. fol. 423. a.

Der einige sichere weg ist/das man in handelung des heiligen Abendmals/aus des HErrn Einsetzung vnd Ordnung nicht schreitte/nichts darzu oder dauon thue/Wie die Schrifft saget/ Deut. 12. Was nu wider vnd ausserhalb des HErrn Ordnung fürgenommen/vnd eingefüret wird/das ist vnrecht vnd nichtig/viel weniger nützlich/oder nötig/sondern viel mehr schedlich/ vnd wird/weil es Göttlicher Maiestet zur höchsten vnehre gereicht/dazu nicht Alt/sondern Newerung/vnd so wenig der Algemeinen Heiligen Kirchen/als vnserm lieben HErrn JEsu Christo/ zuzuschreiben/billig abgethan/fol. 185. a.

Wo des HErrn Ordnung nicht gehalten wird/alda ist alles vngewis/zweiffelhafftig/vnrecht/vnd auffs höchste fehrlich. Denn wer nicht

mit

mit Christo ist/ der ist wider jn/ vnd wer nicht mit jhm samlet / der zustrewet.

Was nu nicht des HERRN ist/ das ist des Teuffels / das kan nicht fehlen. Ob man auch Tausentmahl Christi Namen dabey nennete/ viel Creutz machte/ vnd Gottes Wort selbs dabey gebrauchete / so hilffts doch so wenig / als da die Zauberer Gottes Wort vnd Namen/ vnd viel Creutz / vnd Characteres gebrauchen. fol. 209. a. b.

Es ist spöttlich/ das in handelung des heiligen Abendmals ein Priester mit dem Altar/ Taffeln/ Leuchtern/ vnd Seulen redet/ sich vmb vnd wider vmb kehret / welches nur ein schawspiel / vnnd keine Christliche handelung ist. fol. 150. a. Zu dem man sich kehrt/ oder richt / zu dem man spricht.

Das war das aller Nerrischte/ das in den winckelmessen der Meßpriester die Pfeiler/ vnd Wende/ oder jrgend einen Knaben/ oder ein Altes Mütterlein oder zwey / mit Lateinischen worten ansprach: Dominus vobiscum: Oremus: Sursum corda, &c. Welche wort doch niemand verstundt / Allein das man mit solcher Geuckeley die Anschawer effete/ nicht anders denn wie die Kinder mit jhren Puppen spielen. fol. 380. b.

In der Kirchen sol man in bekanter Sprach

singen

Bekante/ nicht vnbekäte sprach gehört in die Kirche.

singen vnd lesen/ damit es das Volck vberal hören vnd verstehen müge. Aber man hat/ wie auch mit andern dingen geschehen/ in den Stifften nur den Schatten/ vnd die eusserlichen schaln behalten/ vnd das thun an sich selber fallen lassen. fol. 400. b.

Man sol die schöne liebliche Deutsche Gesenge (vnter welchen das liebe Vater Vnser/ mit seiner schönen herrlichen klaren Außlegung von D. Martino sehligen in Gesang gebracht/ ein Meisterstück ist des Heiligen Geistes) neben den Psalmen Dauids/ thewer/ lieb/ vnd wehrt halten. Denn da der Almechtige es vmb der Sünden willen verhengete/ das jemands in die Türkey gefangen weggefüret würde/ oder an die örter keme/ da die heilsame Lehre nicht were/ könte derselbige Mensch gleichwol aus solchen Gesengen eine nottürfftige vnterweisung/ vnd den höchsten Trost haben/ Ja/ es kan eben durch das mittel die reine Lehre erhalten/ vñ weiter gebracht werden. fol. 217. a.

Es entschüldigen sich etliche/ sie wolten das heilige Abendmal gerne nemen/ so sie es nach der Ordnunge der Kirchen haben könten. Halten der Kirchen auffsatzungen viel höher/ denn Christi wort vnd etnsetzung. Solche sehen zu/ das sie

sich

sich selbst nicht verfüren. Deñ die Kirche kan nicht endern/was der Sohn Gottes geordnet hat. Aber traun/ein anders ists/da man es nicht haben kan/oder nach der einsetzung vnsers lieben HErrn nicht bekommen mag/da heist es: Crede, & manducasti. fol. 250.b. August. Crede, & manducasti.

Wiewol es grosse Sünde ist/das H. Abendmal aus verachtung nicht gebrauchen/so ists doch viel fehrlicher/weñ mans anders/deñ Christus eingesetzt/handelt/vnd auff den fall (rede ich) da mans nit haben kan/ists sicherer/gantz vnterlassen/denn wider Gottes ordnūg wissentlich handeln/sonderlich vmb zeitliches nutzes willen. fol. 369.b.

Wer das Sacrament wirdiglich im rechten glaubē/nach ordnung vnd einsetzūg vnsers HErrn Jesu Christi/handelt vñ geneust/der erzeiget demselben die höchste ehre. Welcher es aber nit in warem glauben/oder anders/deñ es von dem HErrn Jesu Christo verordnet/ vñ also vnwirdig handelt vnd gebraucht/ der beweiset vnserm lieben HErrn Jesu Christo/ vnd diesem aller heiligsten Sacrament/die höchste schmach vñ vnehre/vñ ist schuldig am leibvñ blut Christi: So er es auch gleich auff einē sönderlichē Festage mit köstlichē silber/Arabischen golt/vñ Edelgestein schmückte/mit biegen vñ beugen/vnd höchster pompa vndgepreng/zimbalē/ Trometen/ vnd Paucken zu ehren vermeinte/ vnd

tausent zētner wachs dabey zerschmeltzte/ f. 189. b.

Der Satha̅n ist dem rechtē brauch des H. Abendmals feind.

Damit der Satan diesen köstlichen gnadenschatz nit vnuerderbet ließ / hat er auch fürwitzige köpffe getrieben/die viel gefehrlicher vnd vnnötiger fragē auff die bane brachten / welche doch Menschliche vernunfft nicht ermessen / viel weniger entscheiden vnd örtern kan. Darauff legeten sie viel mehr vleisses / denn das sie die Lere vom rechtschaffenen brauch des Sacraments getrieben hetten.

Daher kam es/dz hernach dz Abendmal gar zu fremdē dingen misbraucht wurde/vñ dakam auch her der wahn/ als solte dz sacrament vnser werck sein/dz wir Gott als ein geschenck oder gabe opfferten/Vñ welches vnsers opffers willen/ vns Gott widerumb vergebung der Sünden vnd Seligkeit/ auch leibliche wolthaten / vnd allerhand gefahr abzuwenden/ schuldig vnd verpflicht were.

Welches dem fürnemsten heupstücke vnsers glaubens stracks zu wider/ sintemal diß Sacrament eingesatzt/dz gedechtnis des Leidens Christi zu erhalten / nicht das ein werck sey von vns hergeflossen/ etwz dadurch zuuerdienen / sondern viel mehr eine gabe oder geschēck Gottes/vns aus sonderlicher Barmhertzigkeit verliehen / das wir mit danckbarem hertzen annemen/ seiner gütte vnd Liebe gegen vns dabey zu gedencken.

Denn es ist zumal ein grosser vnterscheid zwi-

schen

schen Sacramenten vnd opffern. Im Sacrament empfahen vnd nemen wir / was vns aus Gottes gnediger hand geboté wird / anders nicht / deñ wie der Himmel den regen gibt / vnd die erde denselbtgen annimpt / vnd dem himel nicht widergibt. Also empfahen wir in der Tauffe vergebung der Sünden vñ Gottes gnade / im Abendmal seinen leib vñ blut zum zeugnis / das wir durch ihn erlöset sind / in welchem allen er sich selbst vns geschencket. Deñ freilich können wir jn nicht jme selbst geben. Sacramẽt vnd opffer sind vnterschieden.

In den opffern aber / geben wir Gott widerumb gaben / danckbarkeit halben / vnd bekennen doch / dz auch solches wir zuuorn von jm empfangen haben / wie in den Leuitischen Opffern / also auch mit vnserer dancksagung bekentnis / etc. Das rechtschaffene Sühnopffer aber ist Christus selbst / der auch dasselbige allein geopffert. Denn wir sind viel zu gering / vnd vnser werck vnd opffer zu vnwirdig / das sie Gottes zorn versünen solten.

Vnd ist demnach dieser schwarm so weit kom̃en / dz in der Messe vnsere verdienst vnd versümũg auch abwesenden vnd verstorbenẽ zugemessen wurde / da doch dz Abẽtmal allein den lebendigẽ zugebrauchẽ / vnd dz gedechtnis des. HErrn zuerhaltẽ eingesetzt. In diesem wahn sind Altaren / Lehen / Begengnis / vñgedechtnis von vielẽ gestifftet / vff dz sie inẽ selbs / vnd den jren / todten vnd lebẽdigen / gnade verdien- Vrsprung der Altarn.

ten. Diß kan man so gantz vnd gar nicht leugnen/ dz auch alle stifftungen vnd bücher dauon zeugen/ vnd ist doch dadurch nichts gesucht/ denn das wir von dem fundament der lauteren gnade abgewei-set/ vnser hoffnung vnd heil auff vnser vnd anderer werck vnd verdienst setzen/ da vns doch die Sacra-ment zu Gottes gnade anleiten.

So meisterlich hat vnser widersacher der Sa-tanas/ Christi Einsetzung verkehret/ zum lautern mißbrauch vnd schmach Gottes. Ja/ das mehr ist/ auch diese ertichte wercke/ so sie für verdienste hiel-ten/ verkeufften vnd höcketen sie aus/ vnd mach-ten aus dem aller heiligsten Abendmal ein vnuer-schembten trödelmarck vnd schreiberey. O des verfluchten grewels. fol. 379. a. b.

Es mögen die jenigen zusehen/ so einer solchen ab-schewlichen Lehre noch schutz verheiffen/ wie sie dz vor GOtt verantworten. Vns aber wölle GOtt gnediglich behüten/ das wir vns solcher sünde fort-hin nicht theilhafftig machen.

Das aber etliche meinen/ man sol diß fals eines Concilii determination, das vieleicht weder vn-sere Kinder/ noch Kindes kinder erleben möchten/ erwarten/ ist eben/ als wenn man auch lesterung Gottes/ Ehebruch/ vnd dergleichen sünde/ darin-nen die welt ersoffen ist/ nicht abschaffen wolte/ biß ein Concilium dasselbige erfordrte/ etc. fol. 381. b.

Erfor-

Erfordert demnach freilich die notturfft/ das in der Reformation/ alle mißbreuch vnd jrthumb/ so wider GOttes Wort eingeschlichen/ zu grunde außgerottet vnd außgefeget werden.

Vnd hilfft alhie kein behelff/ als were es von der kirchen eingesatzt/ vnd lang in vbung gewesen. Denn wenn das schon wehre/ als doch nicht ist/ so hat doch der heiligen Kirchen Gottes niemals gebüret/ Gottes einsatzung zuuerendern. GOttes wort sol alle Creaturen vor gehen.

Denn weil das keinem Engel zu gelassen/ so gezimpts viel weniger der Kirchē/ oder einigem Prælaten/ er sey auch so gros vnd ansehlich/ als er könne. Wie deñ auch Paulus võ sich/ vnd den andern Aposteln vermeldet/ Gott hat vns macht gegeben zu bessern/ vnd nicht zuuerderben. 2. Cor. 13.

So befehlen auch die Bepstischen Recht/ das der Bischoff zu Rom von der schrifft nit weichen/ sondern dasselbige mit gut võ blut schützen vndhādhaben sol. Auch da er etwz dawider statuiren würde/ solches nicht für ein Gesetz/ sondern für einen jrthumb zu achten. 25. q. 1. Sunt qūidam. Denn hie gilt das wort des Apostels/ Man mus Got mehr gehorchen/ denn den Menschen/ vnd dz bey verlust ewiger seligkeit: Wie der HErr sagt/ meine schaffe hören meine stimme/ etc. Von diesem HErrn Jesu schreiet Gott Vater zu den Aposteln/ vnd vns allen/ Matth. 17. Den solt jr hören. fol. 381. a.

Ich will setzen/ob gleich einer/oder mehr/ oder alle Lehrer weren/die vom H. Abendmal anders geleret/oder gehalten/denn Christus verordnet/so solt doch des HErrn befehl für der knechte gutdünckẽ weit vnd ferne fürgehen. fol. 154. b.

Der sicherste weg ist/das man bey dem H. Abendmal allen mißbrauch abthue/vñ keins wegs wider auffrichte / sondern bey des HErrn einsatzung/vnd ordnung bleibe. Da ist man sicher vnd gewiß/ was da gehandelt wird/ dz es Gott angenem vnd gefellig sey/vnd kan sich der Glaube auff sein gewis wort gründen vnd verlassen. Das ist mein einfeltig trewer Raht/den ich vor dem Angesicht Gottes nit besser weis. Denn dadurch würde viel gezenck vnd fehrligkeit weggenommen / vnd dienete zu wahrer einigkeit. fol. 197. b.

Christen sind / vnnd heissen wir/ nit Jsten.

Den heupt Artickel vnsers Christlichen Glaubens/Nemlich/ das wir aus lauter gnade vnsers HErrn Jesu Christi/allein durch den glauben/ on zuthun des verdiensts vnserer Werck/vor GOtt/ from/gerecht/vnd selig werden/etc. halte vnd gleube ich/vnd wil denselben/mit Gottes hülff/biß ans ende / nit als ein Lutheran/ sondern ein Christian bekennen/vnd ob Gott wil/dabey bleiben. fol. 391. b.

Jch wil weder Luthers/noch jemands anders/ sondern vnsers lieben HErrn Jesu Christi/ mit seinem Göttlichen beystand / Jünger vnd anhenger sein/

sein/ vnd bleiben/ von dem wir alle sambt Christen/ vnd nicht von Cepha Cephisch/ oder Petrisch/ oder von Paulo Paulisch/ viel weniger vom Luther Lutherisch heissen sollen. Denn je der HErr das liecht der Welt ist/ welchem wer da folget/ nicht im finstern wandelt. Darumb ich des auffgelegten Lutherischen Namens kein anhenger bin/ noch sein wil. fol. 390. b. 391. a.

Ich wil D. Martin Luther nicht eim Propheten vergleicht/ sondern dz er denen in gleichem falle gefolget/ angezeiget habē/ vnd da er/ als ein mēsch/ den affectibus zu sehr nachgegeben/ oder zu viel gethan/ hab ich auff seinen ort gestellet: fol. 448. a.

Bißher von den zeugnissen aus F. Geor. schrifften zu Anhalt/ etc. Christmilder gedechtnis.

Extract / Aus dem Franckfurtischen Abschied/ Anno 1559.

Ein jeglicher Stand der Augspurgischen Confession verwant/ sol in seinen Landen vnd Kirchen die Ceremonien also anstellen/ damit sie dem Wort GOttes/ vnd also der Augspurgischen Confession/ so auff das wort GOttes gegründet/ nicht zu wider sein/ auch zu guter ordnung dienen. Vnd sol kein stand den andern der Mittel Ceremonien halben/ ob schon dieselbigen nit allenthalben gleich sind/ vnd was derwegen bißhero in eines jeden Land dermassen/ vnd in dem Verstand verordnet/ oder noch geordnet werden möchte/ beschweren/ anfechten/ dammirn/ oder in nachrede setzen/ oder den seinen zu thun gestatten.

Josuæ 24.

Das Volck sprach zu Josua/ Wir wollen dem HErrn dienen.

dienen. Da sprach Josua zum Volck / Ihr seid zeugen vber euch / das ihr den HErrn euch erwelet habt / das ihr jm dienet. Vnd sie sprachen / Ja. So thut nu von ench die frembden Götter / die vnter euch sind / vnd neiget ewer hertz zu dem HErrn / dem GOtt Jsrael. Vnd das Volck sprach zu Josua / Wir wollen dem HErrn vnserm GOtt dienen / vnd seiner stimme gehorchen. Also macht Josua desselbigen tages einen bund mit dem Volck / vnd lege jhnen gesetz vnd recht für zu Sichem.

1. Chron. 28. sonst. 29.

Vnd David sprach zu seinem sohn Salomo / Sey getrost vnd vnuerzagt / vnd mache. Fürchte dich nicht / vñ zage nit. Gott der HErr / mein Gott / wird mit dir sein / vnd wird die hand nicht abziehen / noch dich verlassen / biß du alle werck zum ampt im hause des HErrn vollendest. Sihe da / die ordnung der Priester vnd Leuiten zu allen emptern im Hause Gottes / sind mit dir zu allem geschefft / vnd sind willig vnd weise zu allen Emptern / dazu die Fürsten vnnd alles Volck zu allen diesen hendeln.

2. Cor. 13. v. 8.

Denn wir können nichts wider die Warheit / sondern für die Warheit. Gott sey gepreist in ewigkeit / Amen.

154913

AB: A54913

ULB Halle
002 175 55X
3

Sb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-344499-p0156-0

Erinnerungs Schrifft etlicher vom Adel
vnd Stedten/

An den Durchleu-

chtigen Hochgebornen Fürsten vnd
Herrn/ Herrn Johann Georgen/ Fürsten zu
Anhalt/ Graffen zu Ascanien/ Herrn zu Zerbst
vnd Bernburg/ etc.

Sampt darauff erfolgten gnediger verantwor-
tung vnd erklerung.

Gedruckt
Zu Zerbst/ bey Bonauentur Schmidt.
M. D. XCVI.